

27. 1943.

Ehren-Zeichen

(Kriegs-Denkzeichen, Verdienst- und Dienstalters-Zeichen)

der

erloschenen und blühenden Staaten

Deutschlands und Österreich-Ungarns.



No. 1193 u. 1194. — V.

II. Nachtrag

1898—1906.



No. 1194. — R.

Von

Hermann v. Heyden,

Kammerherr Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen,
Oberstleutnant a. D.



Frankfurt a. M.

Verlag von Heinrich Keller, Buchhandlung.

1906.

VORWORT.



Nachstehend folgt ein zweiter Nachtrag zu dem im Jahre 1897 erschienenen Werke „Ehrenzeichen der erloschenen und blühenden Staaten Deutschlands und Österreich-Ungarns“. Derselbe führt 148 Ehrenzeichen auf, welche, seit der Herausgabe des ersten Nachtrages im Jahre 1898, neu gestiftet, sowie 51 Stücke, welche nachträglich bekannt geworden sind. Die Angaben über den Zweck der Stiftung sind, mit wenigen Ausnahmen, nach den vorliegenden Stiftungsurkunden und Mitteilungen der Ordens-Kanzleien, — die Beschreibung der einzelnen Stücke größtenteils nach vorliegenden Original-Exemplaren gemacht worden. — Besonders hingewiesen wird auf die vorzügliche, künstlerische Ausführung der neuen Coburg-Gothaschen Ehrenzeichen (No. 1285—1301), zu welchen der Bildhauer Max v. Kawaczynski in Berlin die Stempel schnitt. Dieselben dienen hoffentlich vorbildlich für die Ausführung der Ehrenzeichen in mehreren anderen deutschen Staaten, in welchen man seither mehr Wert auf die billige Herstellung, als auf die Verleihung eines künstlerisch ausgeführten und dadurch doppelt wertvollen Ehren- und Erinnerungszeichens gelegt hat.

Wiesbaden, im Oktober 1906.



Anhalt.

1164. **Friedrich I. Ehrenzeichen für Mitglieder der Feuerwehren.** — Seit 1888.

Gestiftet von Herzog Friedrich I. am 21. November 1888 für Personen, „welche während eines ununterbrochenen Zeitraumes von 25 Jahren bei einer freiwilligen Feuerwehr treue und nützliche Dienste geleistet haben. Ausnahmsweise können das Ehrenzeichen auch Personen erhalten, welche sich als langjährige Mitglieder einer Berufsfeuerwehr oder in anderer Weise im Feuerlöschdienste ausgezeichnet haben.“

Das Ehrenzeichen besteht in einer silbernen Medaille.¹⁾

V: Der mit der Krone bedeckte anhaltische Wappenschild. Am Rande zwei, unten mit einer einfachen Schleife zum Kranze gebundene Eichenlaubzweige.

R: Im Felde ein Feuerwehrhelm und darunter zwei gekreuzte Beile. Am Rande oben die Umschrift „Für treue Dienste“ — unten zwei mit einer Schleife gebundene Lorbeerzweige.

Band: dunkelgrün mit weißen Seiten- und einem roten Mittelstreifen.

Größe: 32 mm.

1165. **Friedrich I. Goldenes und**

1166. **Silbernes Kreuz für langjährige Diensttreue weiblicher Dienstboten.** — Seit 1894.

Gestiftet von Herzog Friedrich I. am 17. April 1894 (Gesetz-Sammlung für das Herzogtum Anhalt 1894 No. 919), welcher die Verleihung der Kreuze seiner Gemahlin, der Herzogin Antoinette, gebornen Prinzessin von Sachsen-Altenburg, überließ. Diese bestimmte am 18. April 1894, daß das silberne Kreuz „an weib-

¹⁾ Die Beschreibung dieses Ehrenzeichens, sowie der No. 1165, 1166, 1171, 1302 ist entnommen aus: „Schreiber, Georg. Die Orden und Ehrenzeichen Anhalts wie der Sächsischen Herzogtümer seit Beginn des XIX. Jahrhunderts. Mit 15 Bildertafeln. — München 1906.“

liche Dienstboten, welche anhaltische Staatsangehörige sind und bei tadelloser moralischer Führung ein und derselben Familie 25 Jahre hindurch ununterbrochen treue Dienste geleistet haben; das goldene Kreuz unter gleichen Umständen bei einer Dienstzeit von 40 Jahren“ verliehen werden solle.

Die Kreuze, welche, mit matter Oberfläche, hohl gearbeitet sind, haben gerade Arme und werden, an einem Scharnier, beide von einer 14 mm hohen goldenen Krone überragt, welche an der Rückseite eine Öse zum Durchziehen des Bandes hat. Der untere Arm des Kreuzes ist länger als die drei anderen.

V: Im oberen Arme graviert „Für“ und quer über die mittleren Arme „treue Dienste“.

R: Bis 1904 in der Mitte graviert ein gekröntes „A“ (Antoinette). — Seit dem Regierungsantritte des Herzogs Friedrich II. verleiht dessen Gemahlin die Kreuze und werden dieselben seit dieser Zeit mit glatter Rückseite verausgabt.

Band: grünes Sammetband.

Größe: 81 mm hoch, 42 mm breit.

1167. **Friedrich II. Goldene und**

1168. **Silberne Verdienstmedaille des Hausordens Albrecht des Bären mit der Krone. — Seit 1904.**

Vergl. No. 1—4.

Durch Erlaß des Herzogs Friedrich II. (regiert seit dem 24. Januar 1904) vom 19. August 1904 (Gesetz-Sammlung für das Herzogtum Anhalt 1904 No. 1195) werden die Verdienstmedaillen des Hausordens „für Fälle besonderen Verdienstes“ mit der goldenen bzw. silbernen herzoglichen Krone verliehen. Die 11 mm hohe, 7 mm breite Krone sitzt fest auf dem oberen Rande der Medaille. Im Reichsapfel hängt der Ring zum Durchziehen des Bandes.

In neuerer Zeit wird die goldene Medaille aus einer Metall-Legierung geprägt, welche mit Gold plattiert wird.

1169. **Friedrich II. Verdienst-Orden für Wissenschaft und Kunst. — Seit 1905.**

Vergl. No. 40.

Herzog Friedrich II. gab durch Erlaß vom 1. Januar 1905 (Gesetz-Sammlung für das Herzogtum Anhalt 1905 No. 1209) dem am 30. Juli 1873 gestifteten Verdienst-Orden für Wissenschaft und Kunst eine neue Gestaltung. Der in vergoldetem

Metall geprägte Orden hat die ovale Form der Ritterzeichen des Hausordens. Er ist umgeben von einem viermal von Band umschlungenen, 6 mm breiten Lorbeerkranz und ist, an einem Scharnier, überragt von der 18 mm hohen Herzogskrone, in deren Reichsapfel der Ring zum Durchziehen des Bandes hängt. Das ovale Mittelschild ist 29 mm hoch und 23 mm breit.

V: des Mittelschildes: Der anhaltische Wappenschild, umgeben von einem 4 mm breiten Bande mit der Aufschrift „Für Wissenschaft und Kunst“. Unten ein sechsstrahliges Sternchen.

R: Im Felde, umgeben von einem 4 mm breiten Bande, die Initialen des Stifters „F“.

Band des Hausordens: grün mit breiten roten Randstreifen.

Größe: 58 mm hoch, 34 mm breit.

1170. Friedrich II. Ehrenzeichen für Hebammen für 30 jährige Berufstätigkeit. Gold. — Seit 1906.

Gestiftet von Herzog Friedrich II. am 1. Januar 1906 (Gesetz-Sammlung für das Herzogtum Anhalt 1906 No. 1231) „für Hebammen, welche 30 Jahre hindurch ihre Berufstätigkeit im Lande vorwurfsfrei ausgeübt und sich tadellos geführt haben“.

Das Ehrenzeichen besteht aus einem goldenen Kreuze, welches in Form und Größe mit dem Kreuze für langjährige Diensttreue weiblicher Dienstboten (No. 1165) übereinstimmt. Die gravierte Inschrift der Vorderseite lautet aber „Für | Treue im Beruf“. Die Rückseite ist glatt.

Band und Größe: Wie bei No. 1165.

1171. Erinnerungs-Zeichen der Herzogin-Witwe Friederike von Anhalt-Bernburg. — 1901.

Herzogin Friederike, die Witwe des letzten Herzogs von Anhalt-Bernburg, welche am 10. Juli 1902 starb, stiftete, mit Genehmigung des Herzogs von Anhalt, an ihrem 90. Geburtstage, am 9. Oktober 1901, ein Erinnerungs-Zeichen, welches sie an ihre nächsten Verwandten, an nahestehende Personen und an Beamte ihres Hofstaates verlieh. Es kamen 132 Erinnerungs-Zeichen zur Verausgabung.

Das ovale, einseitige, durchbrochen gearbeitete Erinnerungs-Zeichen ist in Silber geprägt und vergoldet. Es besteht aus dem verschlungenen Namenszuge der Stifterin „F. C. J.“ (Friederike Caroline Juliane), unter welchem die Zahl „90“ steht. Der Namenszug ist von einem ovalen Eichenlaubkranz umgeben,

auf welchem unten „9. Oktober“, links „1811“ und rechts „1901“ steht. Auf dem letzteren sitzt oben die 13 mm hohe Herzogskrone, in deren Reichsapfel der Ring zum Durchziehen des Bandes hängt.

Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Größe: 48 mm hoch, 30 mm breit.

Baden.

- * 1172. **Friedrich. Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren nach 25 Dienstjahren. — Seit 1877.**

Gestiftet von Großherzog Friedrich am 21. Dezember 1877. Die Stiftungsurkunde steht im Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Großherzogtum Baden 1877 Seite 197.

Das Ehrenzeichen besteht aus einer einseitigen, vergoldeten Platte, welche, wie die Dienstauszeichnungen, auf der Rückseite einen Metallstreifen hat, durch welchen das Band gezogen und welche mit einer an einem Scharnier befestigten Nadel auf der linken Brustseite befestigt wird. Die rechteckige Platte mit vorgeschobenen Ecken, hat einen erhöhten glatten Rand, trägt in der Mitte des gekörnten Feldes den mit der Krone bedeckten badischen Wappenschild und zu beiden Seiten desselben die Zahl „25“. — In den vier Ecken der Platte steht je ein dicker Punkt. Auf dem oberen Rande kreuzen sich zwei Beile und auf denselben ruht ein Feuerwehrhelm.

Band: rot, sechsmal gelb gestreift.

Größe: 42 mm breit, 28 mm hoch.

- * 1173. **Friedrich. Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren nach 40jähriger Dienstzeit. — Seit 1898.**

Gestiftet von Großherzog Friedrich am 28. August 1898. Durch diese Stiftung wurde das Statut vom 21. Dezember 1877 erweitert. Die neue Verordnung steht im Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Großherzogtum Baden von 1898 Seite 511.

Das Ehrenzeichen besteht aus einer Bronze-Medaille.

V: Im Felde Feuerwehrembleme, bestehend aus zwei gekreuzten Beilen, um welche sich ein Schlauch schlingt und zwischen welchen oben ein Feuerwehrhelm hängt. Um die Beilstiele schlingt sich unten ein Band, auf welchem die Zahl „40“ steht. Das ganze ruht auf einem Eichenlaubzweige, dessen Stiel den unteren Rand der Medaille berührt. Am Rande liegt ein Band mit der Inschrift „· Gott zur Ehr ··· dem Nächsten zur Wehr ·“.

R: Im Felde der von der Krone bedeckte Wappenschild des Badischen Hauses. Derselbe ruht auf einem Lorbeerzweige, dessen Stiel den unteren Rand der Medaille berührt. Am Rande liegt ein Band, welches an beiden Seiten des Stieles in die Höhe läuft und den Lorbeer rechts und links vom Wappenschild umschlingt. Das Band trägt die Inschrift „Für 40 jährige Dienste bei der freiw. Feuerwehr.“

Band: rot, sechsmal gelb gestreift.

Größe: 41 mm.

*** 1174. Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen. Silber. — Seit 1889.**

Gestiftet von Großherzog Friedrich am 29. April 1889 als Unterabteilung des Ordens vom Zähringer Löwen.

Das Kreuz hat gekörnte Arme mit erhöhter glatter Umrandung und ein 18 mm großes, rundes Mittelschild.

V: Innerhalb einer 2 mm breiten, mit einer erhöhten Schnur belegten Umrandung der nach links schreitende, streitbare Löwe.

R: Innerhalb einer 2 mm breiten, mit einer erhöhten Schnur belegten Umrandung der gekrönte Namenszug des Stifters „F“.

Band: orange-gelb mit grünen Randstreifen.

Größe: 43 mm.

*** 1175. Jubiläums-Medaille 1902. Bronze.**

Gestiftet von Großherzog Friedrich, aus Anlaß seines 50 jährigen Regierungs-Jubiläums am 24. April 1902 „für alle Personen, welche während seiner Regierung ihm und dem Badischen Lande in öffentlicher Tätigkeit Dienste geleistet haben“. — Die Einzelheiten über die Verleihung stehen im Staats-Anzeiger für das Großherzogtum Baden vom 25. April 1902.

V: Auf lorbeergeschmücktem Grunde das nach links gewendete Brustbild des Großherzogs. Rechts daneben „1852 | 1902“.

R: Der nach rechts gewendete Greif mit dem Badischen Wappenschild. Im Abschnitte „Regierungsjubiläum | S. K. H. des Großherzogs | Friedrich | von Baden“.

Band: gelb mit breiten roten Seitenstreifen.

Größe: 33 mm.

* 1176. **Friedrich-Luise-Medaille. 1906. Bronze.**

Gestiftet von Großherzog Friedrich an seinem 80. Geburtstage, am 9. September 1906, im Hinblick auf sein am 20. September 1906 stattfindendes 50 jähriges Ehejubiläum. Die Medaille wird verliehen „an Vorstandsmitglieder der Frauenvereine, des Vincentius- und des evangelischen Krankenvereins, sowie ähnlicher Vereinigungen, an Ärzte, Oberinnen, Krankenschwestern und andere Personen, welche längere Zeit im Dienste der Wohltätigkeit oder Krankenpflege tätig sind oder sich sonst um sie besondere Verdienste erworben haben.“

V: Die nach rechts gewendeten, hintereinander gestellten Brustbilder des Jubelpaares. Im Vordergrund der Großherzog in Generalfeldmarschalls-Uniform. Unter dem Schulterabschnitte „R. M.“.¹⁾

R: Die schräg gestellten, oben durch eine Lorbeerguirlande vereinigten, mit der Krone bedeckten Wappenschilder von Baden (links) und Preußen (rechts). Unten zwischen den Schilden drei zusammengebundene Rosen mit langem Stiele. Rechts von letzterem „1856“, — links „1906“, — darunter „20. 9.“

Band: rot mit gelben Randstreifen, welche eine weiße Kante haben.

Größe: 38 mm.

Bayern.

1177. **Dienstalters-Auszeichnung für 40 jährige Dienstzeit — Silber — und**

1178. **Dienstalters-Auszeichnung für 25 jährige Dienstzeit der Arbeiter in den Heeres-Werkstätten. — Bronze. Seit 1898.**

Gestiftet vom Prinz-Regenten Luitpold am 27. Oktober 1898 — veröffentlicht am 1. November 1898, dem Geburtstage des Stifters — „für langjährige, mit Treue und Eifer geleistete

¹⁾ Rudolf Mayer, Professor an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

Dienste der Arbeiter in der Heeresverwaltung“. Das Ehrenzeichen besteht in einer silbernen bzw. bronzenen Medaille. Mit der Verleihung wird ein Geldbetrag gewährt und zwar bei 25 jähriger Dienstzeit 50 Mark für Arbeiter, 80 Mark für Meistergehilfen, 100 Mark für die nicht etatsmäßigen Meister der technischen Institute, — bei 40 jähriger Dienstzeit das Doppelte der vorgenannten Beträge.

V: Der nach links gewendete Kopf des Stifters. Unter dem Halsabschnitte „A. Börsch“. — Umschrift „Luitpold Prinz-Regent von Bayern“.

R: Innerhalb zweier, unten mit einer Doppelschleife zum Kranze gebundener Eichenlaubzweige „Für | 40 (bzw. 25) jährige | treue | Dienstleistung“. Das letzte Wort bogig.

Band der militärischen Dienstauszeichnung (No. 136): hellblau mit weißen Seiten- und weißen Randstreifen.

Größe: 35 mm.

1179. Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege. Silber.

*** 1180. Dasselbe Kreuz mit Spangen für die Kriegsjahre „1866“ und „1870—71“. — Seit 1901.**

Gestiftet vom Prinz-Regenten Luitpold am 5. März 1901 „als Friedens- und Kriegsauszeichnung für hervorragende Leistungen im Dienste der freiwilligen Krankenpflege und besondere Förderung ihrer auf die Unterstützung des Militär-Sanitätsdienstes gerichteten Bestrebungen“. Bei der Kriegsauszeichnung wird auf dem Bande eine 33 mm breite, 5 mm hohe, silberne Spange mit der Jahreszahl des Feldzuges befestigt. Mit dem Verdienstkreuze beliehene Personen, welche schon während der Kriege 1866 und 1870—71 auf dem Kriegsschauplatze bei der freiwilligen Krankenpflege beteiligt waren, haben das Recht, die Spangen mit den betreffenden Jahreszahlen anzulegen.

Das Kreuz hat geschweifte Arme, welche matt grundiert und glatt umrandet sind. Der obere Arm der Vorderseite trägt die Königskrone und wird von einer Verzierung überragt, in welcher der Ring zur Aufnahme des Bandes hängt.

V: des Mittelschildes: Innerhalb einer hellblauen, erhabenen Umrandung auf weißer Emaille das rote Kreuz.

R: des Mittelschildes: Im mattgrundierten, silbernen Felde der silberne bayerische Rautenschild.

Band: dunkelblau mit weißen Seitenstreifen.

Größe: 41 mm hoch, 34 mm breit.

* 1181. **Dienstauszeichnungs-Kreuz für freiwillige Krankenpflege. Bronze. — Seit 1901.**

Gestiftet vom Prinz-Regent Luitpold am 5. März 1901 „für Angehörige des bayerischen Landeshilfsvereines und des bayerischen Frauenvereines vom Roten Kreuze für 20 jährige ersprießliche Tätigkeit.“ Das Kreuz wird auch an Mitglieder des Haus-Ritterordens vom heiligen Georg und der bayerischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens verliehen, sowie an Angehörige derjenigen Korporationen, Anstalten und Vereine, welche zur freiwilligen Krankenpflege im Kriege wie im Frieden diesem Orden unterstellt sind.

Das dunkle Bronze-Kreuz stimmt in Form, Größe und Ausstattung mit dem silbernen Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege (No. 1179) überein und unterscheidet sich von diesem nur durch die Emaillierung des Mittelschildes auf der Vorderseite.

V: des Mittelschildes: Im mattgrundierten, silbernen Felde, mit erhöhter, glatter Umrandung, das rotemaillierte Kreuz.

R: Band und Größe: Wie bei No. 1179.

* 1182. **Feuerwehr-Verdienstkreuz. Gold-Bronze.— Seit 1901.**

Gestiftet vom Prinz-Regent Luitpold am 12. März 1901 „für langjährige Dienste und Verdienste um das Feuerlöschwesen in Bayern“.

Das langgestreckte Kreuz hat mattgrundierte Arme, welche an der Außenseite eingebogen sind und einen glatten Rand haben. Auf der Mitte liegt ein ovaler, 23 mm hoher, 20 mm breiter Schild.

V: des Mittelschildes: Auf mattgrundiertem Grunde das nach links gewendete Brustbild des Stifters in Uniform. Umschrift auf blauemaillierter Umrandung in Gold „Luitpold Prinzregent v. Bayern“, — unten, zwischen zwei Punkten, „1901“.

R: des Mittelschildes: Innerhalb eines ovalen, oben und unten kreuzweise gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | Feuerwehr
| Verdienste“.

Band: hellblau, sechsmal weiß gestreift mit weißer Randkante.
Größe: 46 mm hoch, 43 mm breit.

* 1183. **Jubiläums-Medaille für die Armee. 1905. Bronze.**

Gestiftet vom Prinz-Regenten Luitpold, anlässlich seines 50 jährigen Militär-Jubiläums, am 12. März 1905 „um der

Armee durch ein äußeres Zeichen einen Beweis seiner unwandelbaren Gesinnung zu geben“. Die Medaille wurde allen aktiven Offizieren, Unteroffizieren, Beamten, den Reserve- und Landwehr-Offizieren, den Offizieren zur Disposition und höheren Beamten zur Disposition verliehen.

Die Medaille ist oval. Es wurden in der Königlichen Münze 21,500 Stücke geprägt.

V: Der nach links gewendete Kopf des Stifters, nach einem Relief von Professor Hildebrand. Umschrift „Luitpold Prinz-Regent von Bayern“. Unten am Rande ein kleiner Lorbeerzweig mit drei Blättern.

R: „Am 70 | Jahrestag | Meines Dienst- | Antrittes | der Bayer. | Armee | gewidmet | XII · III · MCMV“.

Band des Hubertus-Ordens: rot mit grünen Randstreifen.

Größe: 38 mm hoch, 32 mm breit.

*1183a. Es kommen Nachbildungen vor, welche kleine Verschiedenheiten gegen vorstehende Beschreibung der Original-Prägung zeigen. Bei einem vorliegenden Exemplar ist die Umschrift auf der Vorderseite kleiner, der Bindestrich zwischen „Prinz“ und „Regent“ fehlt, — die Blätter am Lorbeerzweige sind größer. Auf der Rückseite fehlt hinter „Bayer“ der Punkt.

1184. **Goldene,**

1185. **Silberne und**

1186. **Bronze Prinz-Regent Luitpold-Medaille. — 1905.**

Gestiftet vom Prinz-Regent Luitpold am 30. Juni 1905 als Verdienst- und Gedenkmedaille. — § 1 der Stiftungsurkunde lautet: „Die Verleihung der Medaille erfolgt durch Uns aus eigener Bewegung“. Die Medaillen sind in Größe und Prägung übereinstimmend. Die goldene Medaille, welche mit einer verzierten Öse versehen ist, in welcher ein langgestreckter, gleichfalls verzierter Ring hängt, wird um den Hals getragen. Sie wurde am 12. März 1906 zum ersten Male an fünf hohe Staatsbeamte verliehen. Die silberne und die Bronze-Medaillen haben einfache Ösen und werden auf der Brust getragen.

V: Wie bei der Jubiläums-Medaille für die Armee (No. 1183).

R: Im Felde der bayerische Rautenschild, auf welchem die Königskrone ruht. Umschrift im oberen Teile „In Treue fest“. Zu beiden Seiten des Schildes „19 | 05“.

Band: hochrot.

Größe: 38 mm hoch, 32 mm breit.

- 1187. **Militär-Verdienstkreuz I. Klasse,**
- 1188. **Dasselbe Kreuz mit Schwertern am Ringe,**
- 1189. **Militär-Verdienstkreuz II. Klasse und**
- 1190. **Dasselbe Kreuz mit Schwertern am Ringe. — Seit 1905.**

Nach den neuen Satzungen vom 24. November 1905 wurde das am 19. Juli 1866 gestiftete Militär-Verdienstkreuz (No. 101, 102) in 2 Klassen geteilt. Die beiden Klassen sind von Silber, stimmen in Größe und Form überein, haben grundierte Arme mit glatter Umrandung und unterscheiden sich nur durch das Mittelschild, welches bei der ersten Klasse emailliert ist. Wenn das Kreuz für tapfere Taten oder hervorragende Leistungen im Kriege verliehen wird, so werden über demselben zwei gekreuzte, römische Schwerter befestigt.

V: des Mittelschildes bei der I. Klasse: Im schwarzemaillierten Felde ein goldenes, gekröntes „L“. — Auf weißemaillierter Umrandung in Gold „Merenti“.

Die II. Klasse zeigt dieselbe Darstellung ohne Emaille in Silber.

R: des Mittelschildes bei der I. Klasse: Im schwarzemaillierten Felde der nach links aufspringende, gekrönte, goldene Löwe Auf weißemaillierter Umrandung in Gold „1866“.

Die II. Klasse zeigt dieselbe Darstellung ohne Emaille in Silber.

Band: weiß mit himmelblauen Seitenstreifen.

Größe: 40 mm.

- 1191. **Sicherheitsdienst-Auszeichnung I. Klasse und**
- 1192. **Sicherheitsdienst-Auszeichnung II. Klasse. — Bronze. Seit 1906.**

Gestiftet vom Prinz-Regent Luitpold am 22. Februar 1906. Die erste Klasse wird „nach 30 jähriger, die zweite nach 20 jähriger zufriedenstellender Dienstleistung in der Gendarmerie oder in der Königl. Schutzmannschaft in München“ verliehen. Das Ehrenzeichen besteht aus einem Kreuze von heller Bronze, auf dessen nach außen abgerundeten Armen je ein Knopf sitzt. Auf dem Knopfe des oberen Armes sitzt eine Öse, in welcher der Ring hängt. Bei dem Kreuze für 30 Dienstjahre sind die Arme durch einen grünemaillierten Lorbeerkranz verbunden.

V: Im runden Mittelschild, auf strahlendem Grunde, ein gekröntes „L“.

R: Im gekörnten Mittelschilde der nach links schreitende, aufgerichtete Löwe mit dem Schwerte in der rechten Pranke. Auf den Armen oben, bei No. 1191 „Für | XXX“, bei No. 1192 „Für | XX“ — links „Jahre“ — rechts „Dienst“ und unten „Zeit“.

Band: hellblau mit weißen Seitenstreifen.

Größe: 45 mm hoch, 41 mm breit.

ad 135. **Dienstalterszeichen für 24 Dienstjahre. Bronze-vergoldet. — Seit 1906.**

Mit Königlicher Genehmigung wurde durch kriegsministerielle Verfügung vom 1. Mai 1906 bestimmt, daß die Dienstalterszeichen für 24 Dienstjahre (No. 135) nicht mehr in dunkler Bronze, sondern vergoldet verliehen werden. Die Inhaber der bisherigen Auszeichnung können ihre Kreuze auf eigene Kosten vergolden lassen.

Deutsches Reich.

* 1193. **Denkmünze für den Krieg in China 1900—1901 für Kombattanten. Bronze.**

* 1194. **Dieselbe Kriegsdenkmünze für Nichtkombattanten. Stahl.**

Gestiftet von Kaiser Wilhelm II. am 10. Mai 1901, und zwar die Medaille für Kombattanten für die an den kriegesischen Ereignissen vom 30. Mai 1900 bis 29. Juni 1901 in Ost-Asien beteiligt gewesen deutschen Streitkräfte und für die bei der Kranken- und Verwundetenpflege beteiligten Personen, — die Medaille für Nichtkombattanten für alle Personen, welche an den Vorbereitungen zur Aufstellung und Entsendung der Streitkräfte während der Dauer der kriegesischen Ereignisse tätig waren, sowie für die Besatzung der Schiffe deutscher Reedereien, welche Truppen und Kriegsbedarf nach Ost-Asien oder von dort nach der Heimat befördert haben.

Die Denkmünze ist, nach einem Entwurfe S. M. des Kaisers, von Professor Walter Schott in Berlin modelliert und in der Prägeanstalt von Mayer und Wilhelm in Stuttgart ausgeprägt worden. Sie ist rund und läuft oben in einer Spitze aus, welche zur Aufnahme des Ringes durchlocht ist.

V: Innerhalb eines am Rande hinlaufenden Lorbeerkranzes ein gekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher einen Drachen unter seinen Fängen hat.

R: Innerhalb eines am Rande hinlaufenden Lorbeerkranzes der kaiserliche Namenszug „W“ unter der Kaiserkrone, von welcher nach den Seiten Bänder flattern. Umschrift bei der Medaille aus Bronze „Den siegreichen Streitern“ und unten, zwischen zwei Punkten: „· 1900 China 1901 ·“ — bei der Medaille aus Stahl „Verdienst um die Expedition nach China“ und ein fünfstrahliges Sternchen.

Band: orangefarben mit breiten weißen Randstreifen, welche je von einem roten und einem schwarzen Streifen durchzogen werden.

Größe: 35 mm hoch, 32 mm breit.

Diejenigen Besitzer der Kriegsdenkmünze, welche an Gefechten teilgenommen hatten, erhielten für jedes derselben eine Spange aus Bronze mit dem Namen des betreffenden Gefechtes. Die Spangen werden auf das Band der Medaille gestreift. Es gibt Spangen mit folgenden Gefechtsnamen:

„Taku“, für die Teilnehmer an der Wegnahme der Taku-Forts,
„Seymour-Expedition“, für die Teilnehmer an der Expedition des Admiral Seymour,

„Tientsin“, für die Teilnehmer an den Kämpfen um Tientsin von Mitte Juni bis Mitte Juli 1900,

„Peking“, für die Verteidiger der Gesandtschaften in Peking,

„Peitang-Forts“, für die Teilnahme an der Eroberung der Peitang-Forts am 20. September 1900,

„Liang-hsiang-hsien“, für die Teilnahme an den Gefechten bei Liang-hsiang-hsien am 11. September und bei Nan-hung am 25. September 1900,

„Kaumi“, für die Teilnahme an den im Hinterlande des Kiautschou-Gebietes stattgehabten Gefechten des 3. See-Bataillons,

„Tsekingkwan“, für die Teilnahme an den Gefechten an der chinesischen Mauer am 29. Oktober 1900,

„Kalgan“, für die Teilnehmer an der Expedition nach Kalgan,

„Huolu“, für die Teilnehmer an den Gefechten, die am 23. und 24. April 1901 südwestlich von Poatingfu an verschiedenen Punkten der großen Mauer stattgefunden haben,

„Kitchou“, für die Teilnahme an der Expedition vom 27. November bis 20. Dezember 1900,

- „Hophu“, für die Teilnehmer an der Expedition vom 28. Dezember 1900 bis 14. Januar 1901,
„Fouphing“, für die Teilnehmer an den Gefechten um Fouphing vom 20. Februar bis 8. März 1901.

Hannover.

1195. **Goldene** und

1196. **Silberne Verdienst-Medaille mit dem Kopfe des Königs Wilhelm IV. und der Jahreszahl 1831.**¹⁾

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Stifters. Umschrift im oberen Teile „Wilhelm IV König“ — unten „1831“.

R: Innerhalb eines unten mit einer einfachen Schleife gebundenen Lorbeerkranzes „Verdienst | ums | Vaterland“.

Auf dem Rande ist der Vor- und Zunamen des Inhabers eingraviert.

Band des Guelfen-Ordens: hellblau.

Größe: 36 mm.

1197. **Medaille zur 50 jährigen militärischen Jubelfeier des Königs Ernst August 1840. Silber.**¹⁾

Die Medaille wurde von König Ernst August, aus Anlaß seines am 17. März 1840 gefeierten 50 jährigen Militär-Jubiläums, am 26. August 1840 bei einem Besuche des Dorfes Isernhagen an 6 Veteranen verliehen, welche den König schon 1790 als Hauptmann im 9. leichten Dragoner-Regiment in Isernhagen gekannt und ihm am Jubiläumstage in Hannover als Deputation ihre Glückwünsche dargebracht hatten.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Auf dem Halsabschnitte „Fritz F.“ — Umschrift „Ernst August Koenig v. Hannover“, — unten „1837“. Es ist dies die Vorderseite der Verdienst-Medaille No. 226.

R: Innerhalb eines unten gebundenen Lorbeerkranzes graviert „17. März 1790 | 17. März 1840“.

Band: schwarz, gelb, weiß.

Größe: 36 mm.

¹⁾ Quelle: „Die an Braunschweiger und Hannoveraner verliehenen Ehrenzeichen für Krieg, Verdienst und Dienstalter“ von Aug. Finkam in Hannover. — Veröffentlicht im Numismatischen Anzeiger, 32. Jahrgang.

Hessen.

1198. **Ludwig IV. Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren. — Seit 1883.**

Gestiftet von Großherzog Ludwig IV. am 8. Dezember 1883 „für diejenigen Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr, welche durch 25 jährigen treuen Dienst sich ausgezeichnet haben“. Das Ehrenzeichen ist dem am 21. Dezember 1877 im Großherzogtum Baden für denselben Zweck gestifteten Ehrenzeichen nachgebildet (siehe No. 1172).

Es besteht, wie jenes, aus einer einseitigen, vergoldeten Platte, an deren Rückseite ein Metallstreifen angelötet ist, um das Band aufzunehmen. An dem Metallstreifen sitzt eine Nadel, mittels welcher das Ehrenzeichen auf der linken Brustseite befestigt wird. Die rechteckige Platte mit vorgeschobenen Ecken hat einen erhöhten glatten Rand, trägt in der Mitte des gekörnten Feldes den mit der Krone bedeckten hessischen Wappenschild und zu beiden Seiten desselben die Zahl „25“. — In den vier Ecken der Platte steht je ein dicker Punkt. Auf dem oberen Rande kreuzen sich zwei Beile und auf denselben ruht ein Feuerwehrhelm. Band: fünfmal rot und viermal weiß, gleichbreit gestreift. Größe: 40 mm breit, 30 mm hoch.

Die Verdienstmedaillen des Ludewigs-Ordens mit dem Bilde Ernst Ludwig's. — Seit 1894.

Vergleiche No. 286—293. — Die Medaillen werden seit 1894 mit dem Bilde des Großherzogs Ernst Ludwig geprägt und nach denselben Statuten wie unter seinem Vorgänger verliehen.

V: Der nach links gewendete Kopf mit der Umschrift „Ernst Ludwig Grossherzog von Hessen“.

R: Innerhalb eines aus einem Lorbeer- (links) und einem Eichenlaubzweige (rechts) gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „eine die Veranlassung der Verleihung andeutende Inschrift“. Seit 1894 wurden Medaillen mit nachstehenden Inschriften geprägt:

1199. **Goldene und**

1200. **Silberne Verdienstmedaille des Ludewig-Ordens mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für | fünfzig- | jährige treue Dienste,**

1201. **Goldene** und
1202. **Silberne Verdienstmedaille des Ludewig-Ordens mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für | lang- | jährige | treue | Dienste“,**
1203. **Goldene** und
1204. **Silberne Verdienstmedaille des Ludewig-Ordens mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für | treue | Dienste | und | Verdienste“.**
Band des Ritterkreuzes II. Klasse des Ludewig-Ordens: schwarz mit roten Seitenstreifen.
Größe: 33 mm.
1205. **Goldene** und
- * 1206. **Silberne Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Landwirtschaft mit dem Bilde Ernst Ludwig's. — Seit 1894.**

Die Medaillen werden seit 1894 mit dem Bilde des Großherzogs Ernst Ludwig geprägt und nach denselben Statuten wie unter seinem Vorgänger verliehen.

V: Der nach links gewendete Kopf mit der Umschrift „Ernst Ludwig Grossherzog von Hessen“.

R: Innerhalb eines aus einem Lorbeer- (links) und einem Eichenlaubzweige (rechts) gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „Dem | Verdienste“.

Band: fünfmal ponceaurot und viermal weiß, gleichbreit gestreift.
Größe: 33 mm.

Das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwig's. Silberne Medaille. — Seit 1894.

Vergleiche No. 306—312. — Die Medaillen werden seit 1904 mit dem Bilde des Großherzogs Ernst Ludwig geprägt und nach denselben Statuten wie unter seinem Vorgänger verliehen.

V: Der nach links gewendete Kopf mit der Umschrift „Ernst Ludwig Grossherzog von Hessen“.

R: Innerhalb eines, aus einem Lorbeer- (links) und einem Eichenlaubzweige (rechts) gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „eine die Veranlassung der Verleihung andeutende Inschrift“. Seit 1894 wurden Medaillen mit nachstehenden Inschriften geprägt:

- * 1207. **Allgemeines Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwig's und der Inschrift „Für | Verdienste“,**

- * 1208. Allgemeines Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für | treue | Dienste“,
- * 1209. Allgemeines Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für langjährige treue Dienste“,
- * 1210. Allgemeines Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für fünfzigjährige treue Dienste“,
- * 1211. Allgemeines Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für Tapferkeit“.

Band: hellblau mit schmalen hochroten Seitenstreifen.

Nach einer Verordnung vom 2. Mai 1896 kann das Allgemeine Ehrenzeichen mit den Inschriften „Für langjährige treue Dienste“ und „Für fünfzigjährige treue Dienste“ „ausnahmsweise, wenn besondere Veranlassung hierzu vorliegt“, am Bande des Philippsordens: rot mit hellblauen Seitenstreifen, verliehen werden. — Das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für Tapferkeit“ wird unter der Regierung des Großherzogs Ernst Ludwig am Bande des Militär-Verdienstkreuzes (No. 318), dem sogenannten Kriegsbande: hellblau mit breiten ponceauroten Seitenstreifen, verliehen.

Größe: 33 mm.

- * 1212. Allgemeines Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für treue Arbeit“. Silber. — Seit 1896.

Gestiftet von Großherzog Ernst Ludwig am 2. Mai 1896 „für Arbeiter oder Dienstboten, welche eine lange Reihe von Jahren in demselben Betriebe, beziehungsweise bei demselben Arbeitgeber oder Dienstherrn in Arbeit oder Dienst gestanden haben“.

V: Der nach links gewendete Kopf des Stifters mit der Umschrift „Ernst Ludwig Grossherzog von Hessen“.

R: Innerhalb eines, aus einem Lorbeer- (links) und einem Eichenlaubzweige (rechts) gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „Für | treue | Arbeit“.

Band: hellblau mit hochroten Seitenstreifen.

Größe: 33 mm.

- * 1213. **Rettungs-Medaille mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für Rettung von Menschenleben“,**
- * 1214. **Rettungs-Medaille mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für Rettung aus Lebensgefahr“. Silber. — Seit 1896.**

Durch Verordnung vom 2. Mai 1896 wurde die Medaille mit der Inschrift „Für Rettung von Menschenleben“ von der Kategorie des Allgemeinen Ehrenzeichens, welchem sie bis dahin angehörte (siehe No. 312), getrennt. Sie wird seitdem als ein besonderes Ehrenzeichen verliehen.

Die Medaille mit der Inschrift „Für Rettung aus Lebensgefahr“ ist seit der Verausgabung der Medaille für Verdienste während der Wassernot 1882—83 (No. 328), welche dieselbe Inschrift trägt, nicht mehr verliehen worden. Es sind aber einige Exemplare, mit dem Bilde Ernst Ludwigs auf der Vorderseite und mit dem Stempel zur Rückseite der unter Ludwig IV. zur Verausgabung gelangten Medaille „Für Rettung aus Lebensgefahr“ (No. 311), geprägt worden.¹⁾

V: Der nach links gewendete Kopf des Großherzogs. Umschrift „Ernst Ludwig Grossherzog von Hessen“.

R: Innerhalb eines, aus einem Lorbeer- (links) und einem Eichenlaubzweige (rechts) gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „Für | Rettung | von | Menschen | leben“ bzw. „Für | Rettung | aus | Lebens- | gefahr“.

Band: hochrot mit hellblauem Mittel- und weiß-blauen Seitenstreifen.

Größe: 33 mm.

- 1215. **Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 25 jähriger und**
- 1216. **Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 50 jähriger Dienstzeit mit dem Namenszuge „V. M.“. 1895—1901.**

Gestiftet, mit Genehmigung des Großherzogs Ernst Ludwig, von seiner ersten Gemahlin Victoria Melita, geborenen Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha, am 11. März 1895 — dem

¹⁾ Ein Exemplar befindet sich in der Münzen- und Medaillen-Sammlung der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M., ein anderes in der Sammlung von Rettungsmedaillen des Herrn Dr. med. E. Roediger in Frankfurt a. M., ein drittes in der Sammlung des Verfassers.

Geburtstage der 1903 verstorbenen Prinzessin Elisabeth — für weibliche Dienstboten „welche 25 bzw. 50 Jahre lang ununterbrochen in ein und derselben Familie treu gedient haben“.

Das langgestreckte goldene Kreuz trägt auf der Mitte einen erhabenen, im Durchmesser 14 mm großen Ring und innerhalb desselben, unter der Krone, den erhabenen Namenszug „V. M.“ — Auf der glatten Rückseite wurde der Namen der Besitzerin eingraviert. — Bei den Kreuzen für 50 Dienstjahre ist der Namenszug mit Brillanten verziert. Das Kreuz wird um den Hals getragen. Band: schwarzseidenes Band.

Größe: 48 mm hoch, 30 mm breit.

1217. **Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 25 jähriger und**

1218. **Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 50 jähriger Dienstzeit mit dem Namenszuge „E“. — Seit 1902.**

Die Kreuze werden, seit dem 11. März 1902, in derselben Größe und Ausstattung wie No. 1215, 16, aber mit dem gekrönten „E“ im Mittelschilde, alljährlich am 11. März, verliehen. — Auf der Rückseite wird der Namen der Besitzerin eingraviert.

1219. **Dienstehrenzeichen für höhere Hofchargen nach 50 jähriger Dienstzeit. Gold.**

1220. **Dienstehrenzeichen für höhere Hofchargen nach 25 jähriger Dienstzeit. Gold.**

1221. **Dienstehrenzeichen für niedere Hofchargen nach 50 jähriger Dienstzeit. Silber.**

1222. **Dienstehrenzeichen für niedere Hofchargen nach 25 jähriger Dienstzeit. Silber. — Seit 1897.**

Durch Verfügung vom 5. Mai 1897 wurde bestimmt, daß die Militärdienstehrenzeichen (No. 332, 333—336, 337), welche 1871 außer Gebrauch gesetzt wurden, an die Hofchargen zur Verleihung kommen sollten. Die höheren Hofchargen erhalten von diesem Zeitpunkte an, nach 25- bzw. 50 jähriger Dienstzeit die goldenen, die niederen Hofchargen die silbernen Dienstehrenzeichen.

Band: rot mit weißen Seitenstreifen.

Größe bei No. 1219, 1221: 47 mm hoch, 32 mm breit

bei No. 1220, 1222: 32 mm hoch und breit.

* 1223. **Erinnerungszeichen an die zweite Vermählung des Grossherzogs Ernst Ludwig 1905. Silber.**

Gestiftet vom Großherzog Ernst Ludwig am 2. Februar 1905 zur Erinnerung für die an der Vermählung des Großherzogs mit Eleonore Prinzessin zu Solms-Hohensolms-Lich teilnehmenden Gäste und die im Dienste anwesenden Hofdiener. — Es ist von Professor Habich entworfen.

Das Erinnerungszeichen ist rhombenförmig, hat auf der Vorderseite eine erhabene, geschweifte Umrandung und wird von der Krone überragt.

V: Das zusammengestellte Monogramm des vermählten Paares „E. L. — E.“

R: Glatt. In der Mitte, innerhalb einer doppelten Kreislinie „II. Febr. | 1905“.

Band: weiß mit breiten roten Seiten- und schmalem roten Mittelstreifen.

Größe: 45 mm hoch, 26 mm breit.

1224. **Erinnerungszeichen für Bedienstete der Staatsbahnen nach 25 Dienstjahren und**

1225. **nach 40 Dienstjahren. — Seit 1905.**

Gestiftet von Großherzog Ernst Ludwig — im Anschluß an das für die preußischen Bediensteten der Staatsbahnen am 27. Januar 1905 gestiftete Erinnerungszeichen (No. 1251, 52) — am 25. November 1905 „für die hessischen Beamten und Bediensteten der Staatseisenbahn-Verwaltung, die sich durch vorwurfsfreie 25- und 40 jährige Gesamtdienstzeit, einschließlich der Militärdienstzeit, ausgezeichnet haben“.

Das Erinnerungszeichen stimmt mit dem preußischen (No. 1251, 1252) in Form, Größe und Ausstattung überein.

Lippe-Detmold.

1226. **Ordender Lippe'schen Rose I. Klasse,**

1227. **Derselbe Orden II. Klasse,**

1228. **Derselbe Orden III. Klasse. — Seit 1898.**

Gestiftet vom Graf-Regenten Ernst zur Lippe-Biesterfeld am 9. Juni 1898 für Verdienste um Kunst und Wissenschaft.

Der Orden besteht aus einer silbernen Rose mit fünf Blättern, zwischen welchen goldene Kelchblätter stehen. Die Rose ist mit einem 22 mm großen Mittelschilde belegt.

V: des Mittelschildes: Im goldenen Felde die allegorische Darstellung des Weihekusses der Muse. Umschrift in Gold auf blauer Umrandung „Fuer Kunst und Wissenschaft“.

R: des Mittelschildes: Im goldenen Felde der von der Fürstenkrone überhöhte Namenszug des Stifters „E“. — Umschrift „Gestiftet den 9. Juni 1898“.

Die erste Klasse hängt an einer Fürstenkrone, die zweite an einem Eichenblatt, die dritte an einem einfachen Ringe, welche durch zwei aufwärts geschrägte Rosenstiele mit der Rose verbunden sind.

Band: weiß mit roten Seitenstreifen.

Größe der Rose mit den am oberen Blatt angebrachten Stielen: 50 mm hoch, 40 mm breit.

* 1229. **Medaille zur Erinnerung an den erstrittenen Anspruch auf die Thronfolge 1905. Bronze-vergoldet.**

Gestiftet vom Fürsten Leopold zur Erinnerung an den durch das Urteil des Schiedsgerichtes vom 25. Oktober 1905 erstrittenen Anspruch auf die Thronfolge „für alle Personen, die zur Herbeiführung des erstrebten Zieles mitgewirkt haben“. Die Medaille gelangte im Oktober 1906 zur Verausgabung.

V: Die hintereinander gestellten, nach links gewendeten Köpfe des fürstlichen Paares. Umschrift „Leopold IV. Fürst zur Lippe * Bertha Fürstin zur Lippe“. Unten „· 25. Oktober 1905 ·“.

R: Im Felde die lippesche Rose umgeben von zwei, unten gebundenen Lorbeerzweigen. Umschrift im oberen Teile „1897 durch Kampf zum Sieg 1905“. Unten am Rande „D“.¹⁾

Band: gelb mit breiten roten Randstreifen.

Größe: 33 mm.

Mecklenburg-Schwerin.

ad 413. **Medaille für Rettung aus Lebensgefahr. Silber. — Seit 1885.**

Die am 19. März 1885 von Großherzog Friedrich Franz III. gestiftete silberne Verdienstmedaille (No. 413), welche nach den

¹⁾ Richard Diller, Münz-Anstalt in Dresden.

Statuten „als Anerkennung für gute, Uns und Unsrem Hause geleistete Dienste und für einzelne rühmliche Handlungen“ bestimmt ist, wird „in dem Falle, wo sie als Anerkennung für eine rühmliche Handlung, namentlich für Rettung eines Menschenlebens bei Gefährdung des eigenen Lebens“ verliehen wird, in Silber mit dem schmalen Bande der Verdienstmedaille ausgegeben. Die Medaille stimmt in Prägung und Größe mit No. 413 überein.

V: Der nach rechts gewendete Kopf mit der Umschrift „Friedrich Franz Grossherzog von Mecklenburg“. Unten am Rande „W. Kullrich F.“

R: Das gekrönte, mecklenburgische Wappen. Im oberen Teile die Umschrift „Per aspera ad astra“.

Band: rot mit hellblauen Seitenstreifen, welche von einem schmalen gelben Striche durchzogen sind. — Breite: 26 mm.

Größe: 29 mm.

1230. Gedächtnismedaille für Grossherzog Friedrich Franz III. Silber. 1897.

Gestiftet vom Herzog-Regent Johann-Albrecht (1897—1901) am 21. April 1897 zur Erinnerung an Großherzog Friedrich Franz III.

V: Der nach rechts gewendete Kopf. Umschrift „Friedrich Franz · III Grossherzog von Mecklenburg“.

R: Im Felde das kleine großherzogliche Wappen. Die Umschrift in der oberen Hälfte bildet, neben einem Stern, der Tag der Geburt „19. 3. 1858“ — neben einer Krone des Regierungsantrittes „15. 4. 1883“ und neben einem Kreuze der Todestag „10. 4. 1897“. In der unteren Hälfte als Randschrift die Devise „Per aspera ad astra“.

Band: gelb mit schmalen, roten Randstreifen.

Größe: 30 mm.

1231. Krieger-Vereins-Medaille. Silber. — Seit 1899.

Gestiftet vom Herzog-Regent Johann-Albrecht am 2. Dezember 1899 „zur Belohnung für hervorragende Verdienste um das Kriegervereinswesen“. — Die ovale Medaille ist der Feldzugsmedaille von 1813—1815 nachgebildet.

V: Im Felde ein mit der Spitze abwärts gerichtetes Schwert, um dessen Klinge sich ein Eichenlaubzweig schlingt. Zu den Seiten des Schwertes „18 | 70“.

R: Im Felde der verschlungene großherzogliche Namenszug „F. F.“ (Friedrich Franz). Umschrift „Mit Gott für Kaiser, Fürst und Vaterland“ und unten, zwischen zwei Punkten, „1899“.

Band des Greifen-Ordens: gelb mit ponceauroten Seiten- und hellblauen Randstreifen.

Größe: 29 mm hoch, 24 mm breit.

ad 1126. **Kriegs-Denkmünze für 1848—49 aus Geschützbronze.**

Die Medaille ist nicht, wie im ersten Nachtrage unter No 1126 angegeben, im Jahre 1849, sondern am 10. November 1879 von Großherzog Friedrich Franz II. gestiftet worden „für die Teilnehmer am Kriege 1848—49, welche Mitglieder eines mecklenburgischen Kriegervereines waren und durch musterhafte Führung einer solchen Auszeichnung würdig befunden wurden“.

* 1232. **Militär-Verdienstkreuz II. Klasse mit der Jahreszahl 1900. Bronze.**

Das Kreuz wurde während des Krieges in China 1900—1901 an mecklenburgische Landeskinder für Beweise von Tapferkeit verliehen.

Es stimmt in Größe und Prägung mit den Militär-Verdienstkreuzen No. 422—429 überein, trägt aber auf dem unteren Arme der Vorderseite die Jahreszahl „1900“.

1233. **Militär-Verdienstkreuz II. Klasse für Verdienst in den afrikanischen Kolonien 1905 und 1906. Bronze.**

Für Auszeichnung mecklenburgischer Landeskinder während der Kämpfe in den afrikanischen Kolonien in den Jahren 1905 und 1906 wurde das Militär-Verdienstkreuz ohne Jahreszahl auf dem unteren Arme der Vorderseite verliehen.¹⁾ Dasselbe stimmt im übrigen in Größe und Prägung mit den No. 422—29 überein. Es wurde auch an Sanitätsoffiziere und Unteroffiziere, Veterinäre, sowie an Zahlmeister-Aspiranten am roten Bande mit hellblauen und gelben Seitenstreifen verliehen. — Vergl. No. 428 a.

Mecklenburg-Strelitz.

1234. **1903. Silber-vergoldete,**

* 1235. **Silberne und**

¹⁾ Mitteilung des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Militär-Departements vom 27. Juni 1906 No. 704.

1236. Bronze-Medaille zur Erinnerung an die diamantene Hochzeit des grossherzoglichen Paares.

Gestiftet von Großherzog Friedrich Wilhelm am 28. Juni 1903 zur Erinnerung für die geladenen Gäste, Hofbeamten und Hofdiener, welche an diesem Tage der Feier der diamantenen Hochzeit des großherzoglichen Paares beigewohnt hatten. — Vergl. No. 442, 443, 444.¹⁾

V: Die hintereinandergestellten, nach links gewendeten Köpfe des großherzoglichen Paares. Unter dem Halsabschnitte des im Vordergrunde stehenden Kopfes des Großherzogs „G. Loosd.“

R: Innerhalb zweier, unten mit einer Doppelschleife zum Kranze gebundener Lorbeerzweige, unter der Krone die verschlungenen Namenszüge „F. W.“ und A. C.“ (Auguste Caroline, Prinzessin von Großbritannien und Irland). Oben die Umschrift „28 Juni | 1843—1903“.

Band: Gleichbreit zusammengestellt aus dem Bande des Ordens der wendischen Krone: hellblau mit gelben und roten Randstreifen, sowie dem Bande des großbritannischen Ordens vom St. Michael und St. Georg: dunkelblau, rot, dunkelblau, gleichbreit gestreift mit weißen Randkanten.

Größe: 28 mm.

*** 1237. Adolf Friedrich. Kriegervereins-Medaille. Silber. — Seit 1906.**

Gestiftet von Großherzog Adolf Friedrich (seit 1904) am 17. Juni 1906, aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens der mecklenburg-strelitzschen Kriegerkameradschaft, für Verdienste um das Kriegervereinswesen. Die silberne Medaille ist matt getönt und ohne Rand.

V: Unter der Krone der verschlungene Namenszug „A F“. Unten am Rande bogig „17. Juni 1906“.

R: Im oberen Teile zwei gekreuzte, mit den Spitzen nach oben gewendete Degen. Im unteren Teile des Feldes „Mit Gott | für Kaiser, Fürst | und Vaterland“.

Band: halb blau, halb rot, mit breiten gelben Randstreifen.

Größe: 30 mm.

¹⁾ Die Medaillen-Münze von L. Ostermann, vormals G. Loos in Berlin lieferte auch Prägungen in Tombak, welche nicht zum Tragen bestimmt waren.

Oldenburg.

- * 1238. **1898. Erinnerungs-Medaille für die Veteranen aus den Schleswig-Holsteinischen Kriegen von 1848 und 1849. Bronze.**

Gestiftet von Großherzog Nicolaus Friedrich Peter (1853—1900) am 5. Juni 1898 für alle Personen „welche an diesen Kriegen bei den Oldenburgischen Truppen ehrenvoll teilgenommen haben.“

V: Unter der Krone die verschlungenen Anfangsbuchstaben der Namen des Großherzogs Paul Friedrich August: „P. F. A.“

R: Im Felde „1848 | und | 1849“. Umschrift „Feldzuege in Schleswig-Holstein“. Unten ein fünfstrahliges Sternchen.

Band: dreimal rot und zweimal blau, gleichbreit gestreift.

Größe: 29 mm.

- * 1239. **Kriegervereins-Verdienstkreuz. Silber. — Seit 1902.**

Gestiftet von Großherzog Friedrich August (regiert seit 1900) am 16. August 1902 „für Personen, welche sich um das Kriegervereinsleben besonders verdient gemacht haben.“ Die Verleihung erfolgt auf Vorschlag des Vorsitzenden des Oldenburger Landes-Kriegerverbandes durch den Großherzog.

Das mattsilberne Kreuz hat einen erhöhten, gerippten Rand. Der untere Arm ist länger als die drei anderen Arme.

V: Im Mittelstücke der verschlungene Namenszug des Stifters „F. A.“ Im oberen Arme die Krone, im unteren „1902“.

R: Im Mittelstücke drei Eichenlaubblätter. Im oberen Arme in deutscher Schrift „Gott“, auf den mittleren Armen „Kaiser | Fürst“ und im unteren Arme „und | Reich“.

Band: blau mit roten Seitenstreifen und einem goldenen Mittelstrich.

Größe: 40 mm hoch, 31 mm breit.

Preussen.

1240. **Goldene und**

1241. **Silber-vergoldete Medaille zum 25 jährigen Jubiläum des Prinzen Wilhelm als Chef des russischen Infanterie-Regimentes Kaluga. 1843.**

Gestiftet von König Friedrich Wilhelm IV. am 20. Juni 1843, an dem Tage, an welchem vor 25 Jahren sein Bruder, der nach-

malige Kaiser Wilhelm I., zum Chef des russischen Infanterie-Regimentes Kaluga ernannt worden war.

Die Medaille wurde an die nach Berlin entsandte Deputation des Regimentes Kaluga verliehen.

V: Unter der Königskrone der schräg liegende, doppelte, verschlungene Namenszug des Stifters „F. W.“ und unten, innerhalb derselben „IV“. Darunter in zwei Linien russisch „Zum | Andenken“.

R: Innerhalb eines Lorbeerkranzes in russischer Sprache und Schrift „1818 | 20. Juni | 1843“. Oben die Umschrift „Krasnoje-Selo“, unten „Berlin“.

Band des roten Adler-Ordens: weiß mit orangefarbigem Seitenstreifen.

Größe: 36 mm.

* 1242. **Abzeichen der Hofdamen während der Hoftrauer um Friedrich Wilhelm IV. 1861. Silber.**

Das Abzeichen besteht aus einem einseitigen, 40 mm hohen, 35 mm breiten Kranze, welcher links aus Eichenlaub, rechts aus Lorbeer besteht und oben die Königskrone umschließt. Innerhalb des Kranzes ruht, auf schwarzem Sammet, der nach rechts gewendete Kopf Friedrich Wilhelm IV. Unten an der Kranzschleife hängt ein 13 mm hohes und breites, silbernes, teilweise schwarz emailliertes Kreuzchen, welches auf beiden Seiten im Mittelschilde den verschlungenen Namenszug „F. W. R.“ trägt.

Das Abzeichen wurde auf einem 30 mm breiten, schwarzen Sammetband befestigt und um den Hals getragen. An den beiden herabhängenden Enden hängen silberne Adler mit ausgebreiteten Flügeln und „F. W.“ auf der Brust, welche in ihren Fängen kleine, 13 mm große, einseitige Medaillen tragen. Die eine Medaille zeigt die Inschrift „Geb: | d: 15 Okt | 1795“, die andere „Gest: | d: 2 Jan | 1861“. —

1243. **Rote-Kreuz-Medaille I. Klasse. Gold.**

* 1244. **Rote-Kreuz-Medaille II. Klasse. Silber.**

* 1245. **Rote-Kreuz-Medaille III. Klasse. Bronze. — Seit 1898.**

Gestiftet von Kaiser Wilhelm II. am 1. Oktober 1898 für Verdienste von Männern und Frauen um die freiwillige Krankenpflege in Kriegs- und Friedenszeiten. Im Dezember 1900 wurde die Berechtigung erteilt, auf dem Bande eine Spange mit der

Bezeichnung des Feldzuges zu tragen, für welchen die Medaille verliehen wurde.

Die erste Klasse besteht aus einem goldenen, 30 mm großen Kreuze, welches auf der Vorderseite, unter Freilassung einer goldenen Umrandung, rot emailliert ist und auf jedem Arme eine goldene, 10 mm hohe Königskrone trägt. Auf der glatten Rückseite ist eine Nadel zum Befestigen des Ehrenzeichens auf der linken Brustseite angebracht.

Die zweite und dritte Klasse bestehen aus gleich großen Medaillen von Silber und Bronze.

V: Die Darstellung des Kreuzes erster Klasse, welches bei der silbernen Medaille rot emailliert ist. Oben, neben dem oberen Arme „W | R“ (Wilhelm Rex) — unten, neben dem unteren Arme „A | V“ (Augusta Victoria).

R: Am linken Rande ein Eichenlaubzweig. Im Felde „Fuer | Verdienste | um das | Rothe Kreuz“.

Band: rot mit schwarz-weißen Seitenstreifen.

Größe: 33 mm.

* 1246. **Jerusalem-Kreuz. 1898.**

Gestiftet von Kaiser und König Wilhelm II. am 31. Oktober 1898 für das Gefolge, welches ihn beim Besuche von Palästina begleitet und in Jerusalem am 31. Oktober 1898 der Einweihung der deutschen evangelischen Erlöserkirche beigewohnt hatte.

Das Ehrenzeichen besteht aus einem silber-vergoldeten, blutrot emaillierten Krückenkreuze, welches in seinen Winkeln mit vier kleinen, gleichfalls rot emaillierten Krückenkreuzen geschmückt und dem Orden vom Heiligen Grabe nachgebildet ist. — Oben steht eine silber-vergoldete Verzierung, in welcher der Ring hängt und auf der Mitte liegt ein 18 mm großer, runder Schild in nachstehender Ausstattung:

V: Auf goldenem, strahlenden Grunde, unter der Krone mit seitwärts flatternden Bändern, die Initialen des Stifters „W. II. J. R.“ (Wilhelm II. Imperator Rex).

R: Auf goldenem, glattem Grunde die große römische Zahl „X“, darüber „XXXI“ — links „MD“ — rechts „CCC“ — unten „II. C“ (31. X. 1898).

Band: rot.

Größe: 47 mm hoch, 37 mm breit.

1247. **Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Silber.**

1248. Dasselbe Kreuz mit goldener Krone. — Seit 1900.

Gestiftet von Kaiser und König Wilhelm II. am 27. Januar 1900 an Stelle des am 17. Juni 1890 gestifteten Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold (No. 534). Das Kreuz wird nur an Personen verliehen, welche das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber (No. 523) schon besitzen — an Beamte und Personen des Unteroffizierstandes nach Vollendung einer Dienstzeit von 30 Jahren. Bei einer Verleihung aus Anlaß eines Dienstjubiläums wird das Ehrenzeichen mit dem für andere Ehrenzeichen bereits vorgeschriebenen Abzeichen für Jubilare (No. 526, 527) versehen.

Das Kreuz ist von Silber, hat geschweifte Arme und ein kreisrundes, goldenes Mittelschild. Bei besonderen Veranlassungen wird eine goldene Krone zu dem Kreuze verliehen.

V: des Mittelschildes: Unter der Krone der Namenszug des Stifters. — Darunter, am Rande „1900“.

R: des Mittelschildes: Innerhalb eines Lorbeerkranzes „Verdienst um den Staat“.

Band des roten Adlerordens: weiß mit orangefarbenen Seitenstreifen.

Größe: 38 mm.

*** 1249. 1903. Denkmünze zur Erinnerung an das 100jährige Bestehen früherer hannoverscher Truppenteile. Bronze.**

Gestiftet von Kaiser Wilhelm II. am 19. Dezember 1903 für die Teilnehmer an der, in Gegenwart des Kaisers, an dem genannten Tage stattgehabten Jubelfeier, „welche früher in der hannoverschen Armee und zwar in denjenigen Truppenteilen gedient haben, welche durch die Ordre vom 24. Januar 1899 als Stamm der jubilierenden preußischen Truppen bestimmt sind“. Die Medaille ist aus der Bronze eroberter Geschütze geprägt.

V: Innerhalb einer erhöhten, mit einem Lorbeerkranze belegten Umrandung die Darstellung der auf dem Waterloo-Platze in Hannover errichteten Waterloo-Säule.

R: Im Felde „19. Dezember 1803. | 19. Dezember 1903.“ — Darunter eine mit der Spitze nach links gesenkte Fahne, um deren unteren Teil sich ein Eichenlaubkranz und ein Palmenzweig schlingen.

Band des Allgemeinen Ehrenzeichens: weiß mit orangefarbenen Seitenstreifen.

Größe: 37 mm.

* 1250. **Dieselbe Denkmünze. Bronze-vergoldet. — Varietät von No. 1249.**

Es ist dies eine nichtoffizielle Nachbildung. — Die Medaille ist nicht 37 mm, sondern 40 mm groß und dementsprechend ist die Darstellung auf beiden Seiten etwas größer wie bei No. 1249 gezeichnet. Als Hauptunterschied ist hervorzuheben, daß bei No. 1250 auf der Rückseite, hinter den Jahreszahlen 1803 und 1903 die Punkte fehlen.

1251. **Erinnerungszeichen für Bedienstete der Staatsbahnen nach 25 Dienstjahren und**

1252. **nach 40 Dienstjahren. — Seit 1905.**

Gestiftet von Kaiser Wilhelm II. am 27. Januar 1905 für vorwurfsfreie 25- bzw. 40 jährige Dienstzeit der Bediensteten bei den preußischen Staatsbahnen.

Das Ehrenzeichen, welches ohne Band auf der linken Brustseite getragen wird, ist von Silber, einseitig und besteht aus einem geflügelten Rade, auf welchem die Königskrone steht. Unter dem Rade liegt eine rechteckige Platte mit den Zahlen „25“ bzw. „40“. Unter der Platte hängt ein in der Mitte kreuzweise gebundener Lorbeerkranz, dessen aufwärts gebogenen, spitz auslaufenden Enden den unteren Teil der Flügel des Rades berühren. — Bei der ersten Klasse sind die Königskrone und die Platte mit der Zahl 40 vergoldet.

Größe: 54 mm breit, 43 mm hoch.

* 1253. **Abzeichen für die Sanitäts-Mannschaften der Feuerwehren. — Seit 1905.**

Gestiftet am 5. November 1905 für die ausgebildeten Sanitäts-Mannschaften der freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren. Das Abzeichen wird auf dem linken Oberarme getragen. — Es besteht aus einer runden, 52 mm großen, einseitigen Metallplatte, welche auf der weißemaillierten Vorderseite ein rot emailliertes, 36 mm hohes und breites Kreuz zeigt. Oben, unten, rechts und links sind am Rande je zwei Löcher angebracht, mittels deren das Abzeichen auf der Armbinde angenäht wird.

* 1254. **Erinnerungszeichen an die silberne Hochzeitsfeier des Kaisers 1906. Silber.**

Gestiftet von Kaiser Wilhelm II., aus Anlaß der Feier seiner silbernen Hochzeit, am 27. Februar 1906, für dem Kaiserpaare nahestehende Personen. Das Erinnerungszeichen wurde auch den

119 Veteranen verliehen, welche vor 25 Jahren der von dem Stifter befehligten Kompagnie des 1. Garde-Regiments angehört hatten und welche bei der Feier anwesend waren.

Es besteht aus einem 28 mm hohen, 30 mm breiten, aus zwei, unten mit den Stielen übereinandergelegten silbernen Myrtenzweigen gebildeten Kranze, welcher die silberne Zahl „XXV“ umschließt. Es wird von den Beliehenen auf dem Bande des ihnen zuletzt verliehenen Ordens getragen. Diejenigen, welche noch keine Auszeichnung besitzen, tragen das Erinnerungszeichen am weißen Bande — die 119 Veteranen am Bande des roten Adlerordens: weiß mit orangefarbenen Seitenstreifen, auf einer 38 mm hohen, 34 mm breiten silbernen Platte, mittels einer an der Rückseite angebrachten Nadel, auf der linken Brustseite.

Reuss-Lobenstein-Ebersdorf.

1255. **Silberne** und

1256. **Bronze-Verdienstmedaille. 1843—1848.**

Gestiftet vom Fürsten Heinrich LXXII. von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf (regierte 1843—1848, in welchem Jahre sein Land an Reuß-Schleiz fiel und mit diesem das Fürstentum Reuß jüngerer Linie bildete. — Er starb 1853).

V: Der doppelte, gekrönte Namenszug des Stifters, — darunter „LXXII“ — innerhalb eines Eichenlaubkranzes.

R: Innerhalb eines Eichenlaubkranzes „Dem | Verdienst“.

Band: hellrot.

Größe: 32 mm.

Reuss. — Fürstentum älterer Linie.

* 1257. **Ehrenzeichen für Angestellte in Privatdiensten, Arbeiter und Dienstboten. Bronze. — Seit 1900.**

Gestiftet vom Fürsten Heinrich XXII. (1859—1902) am 28. März 1900 für Personen, „welche nach zurückgelegtem 20. Lebensjahre 30 Jahre ununterbrochen in einem und demselben Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden haben“. — Die Verordnung, betreffend die Stiftung dieses Ehrenzeichens steht in der Gesetzsammlung für das Fürstentum Reuß älterer Linie No. 5 — ausgegeben am 19. Mai 1900.

V: Innerhalb eines aus zwei Eichenlaubzweigen gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „Für | treue | Dienstleistung“. Das letzte Wort bogig.

R: Innerhalb eines aus zwei Eichenlaubzweigen gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes, unter der Fürstenkrone, der verschlungene doppelte Namenszug „F. R.“ (Fürst Reuß) und darunter „XXII“.

Band: schwarz, rot, gelb — gleichbreit gestreift. — Frauen tragen das Ehrenzeichen an einem schmalen schwarzen Sammetbande um den Hals.

Größe: 30 mm.

Reuss. — Fürstentum jüngerer Linie.

1258. **Goldenes** und

* 1259. **Silbernes Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1885.**

Gestiftet vom Fürsten Heinrich XIV. am 23. Mai 1885 „für besondere Verdienste und ausgezeichnete Leistungen in Kunst und Wissenschaft“. Die beiden Kreuze stimmen in Prägung und Größe überein. Die goldenen bzw. silbernen Arme sind matt grundiert und haben eine glatte Umrandung. Sie werden von zwei, auf der Vorderseite grün emaillierten Lorbeerzweigen umschlungen, welche auf dem unteren Arme der Vorderseite mit einer Bandschleife vereinigt sind.

V: des Mittelschildes: Im glatten goldenen bzw. silbernen Felde der mit der Krone bedeckte reußsche Wappenschild.

R: des Mittelschildes: Im glatten goldenen bzw. silbernen Felde der gekrönte Namenszug des Stifters „H“.

Band: rot mit schwarzen und gelben Seitenstreifen.

Größe: 35 mm.

Königreich Sachsen.

1260. **Goldene** und

1261. **Silberne Medaille für Rettung aus Lebensgefahr mit dem Bilde des Königs Georg. 1902—1904.**

Die Medaillen für Rettung aus Lebensgefahr wurden während

der Regierung des Königs Georg (1902—1904) in nachstehender Prägung verausgabt. — Vergleiche No. 642, 643.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Umschrift „Georg Koenig von Sachsen“.

R: Innerhalb eines oben und unten kreuzweise gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | Lebens- | Rettung“.

Band: weiß.

Größe: 35 mm.

1262. **Medaille „Für Treue in der Arbeit“ mit dem Bilde des Königs Georg. Silber. 1902—1904.**

Vergleiche No. 656. — Die Medaille wurde unter der Regierung des Königs Georg in nachstehender Prägung verausgabt.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Auf dem Halsabschnitte „M. B.“ — Umschrift „Georg Koenig von Sachsen“.

R: Innerhalb eines oben und unten kreuzweise gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | Treue | in der | Arbeit“.

Band für Männer: dunkelgrün, auf der Brust — für Frauen am schwarzen Sammetbande um den Hals — zu tragen.

Größe: 28 mm.

1263. **Goldene und**

1264. **Silberne Medaille für Rettung aus Lebensgefahr mit dem Bilde des Königs Friedrich August. — Seit 1904.**

Vergleiche No. 1260, 1261. — Die Medaillen werden seit dem Regierungsantritte des Königs Friedrich August im Jahre 1904 in nachstehender Prägung verausgabt.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Umschrift „Friedrich August König von Sachsen“.

R: Innerhalb eines oben und unten kreuzweise gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | Lebens- | Rettung“.

Band: weiß.

Größe: 35 mm.

1265. **Medaille „Für Treue in der Arbeit“ mit dem Bilde des Königs Friedrich August. Silber. — Seit 1904.**

Vergleiche No. 1262. — Die Medaille wird seit dem Regierungsantritte des Königs Friedrich August in nachstehender Prägung verausgabt.

- V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Auf dem Halsabschnitte „M. B.“ — Umschrift „Friedrich August König von Sachsen“.
- R., Band und Größe: Wie bei No. 1262.
- * 1266. **Silberne** nnd
- * 1267. **Bronze „Friedrich August-Medaille“.** — Seit 1905.
Gestiftet von König Friedrich August am 23. April 1905 „zur Anerkennung verdienstlicher Leistungen bei Mannschaften vom Feldwebel abwärts und diesen im Range gleichstehenden Zivilpersonen im Kriege und Frieden“.
- V: Innerhalb zweier, unten mit einer Doppelschleife zum Kranze gebundener Lorbeerzweige, unter der Königskrone der verschlungene Namenszug des Stifters „F. A. R.“ (Friedrich August Rex).
- R: Im Felde „Friedrich August- | Medaille“. Oben und unten am Rande eine bogige Verzierung mit je drei Blättern.
- Band für Auszeichnung im Kriege: gelb mit hellblauen Seitenstreifen,
für Auszeichnung im Frieden: gelb mit schwarzen Seiten- und einem schmäleren schwarzen Mittelstreifen.
- Größe: 28 mm.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

- * 1268. **Ehrenzeichen für Frauen. I. Abteilung. Silberne Medaille.**
1269. **Ehrenzeichen für Frauen. II. Abteilung. Silberne Medaille mit goldener Krone** und
1270. **Ehrenzeichen für Frauen. III. Abteilung. Silberne Medaille mit goldener Krone und Olivenkranz.** — Seit 1899.
- Gestiftet von Großherzog Carl Alexander am 31. Dezember 1899, zum Gedächtnis seiner Mutter, der Großherzogin Maria Paulowna, Großfürstin von Rußland und seiner Gemahlin, der Großherzogin Sophie, Prinzessin der Niederlande, „für Frauen und Jungfrauen, welche sich im Dienste der Vaterlands- und Nächstenliebe, insbesondere auf dem Gebiete der Kranken-, Armen- und Gemeinde-Pflege, in bezug auf Kinderbewahranstalten, Industrie-, Koch-, Haushaltungs-Schulen und dergleichen, sei es als Mit-

glieder der Frauenvereine des Großherzogtums, oder sonst ausgezeichnet haben. Die Verleihung der ersten Abteilung setzt regelmäßig eine 20 jährige, die der zweiten eine 30 jährige, die der dritten eine 40 jährige Tätigkeit voraus“.

In der zweiten Abteilung wird der silbernen Medaille eine goldene Krone, in der dritten Abteilung außerdem ein Kranz aus goldenen Ölbaumzweigen hinzugefügt.

Die Medaille, welche mit einer Bandschleife an der linken Schulter getragen wird, ist oval und hat einen erhöhten Rand.

V: Der nach rechts gewendete Kopf der Großherzogin-Mutter. Umschrift „Maria Paulowna Grossherz. v. Sachsen Grossf. v. Russland“. Unten ein sechsstrahliges Sternchen.

R: Unter der Krone die verschlungenen Namenszüge des Stifters „C. A.“ und seiner Gemahlin, der Großherzogin „S“ (Sophie, Prinzessin der Niederlande). — Unten die Umschrift „Für Frauen-Verdienst“.

Band: rot mit gelben Randstreifen.

Größe: 41 mm hoch, 32 mm breit.

1271. **Allgemeines Ehrenzeichen in Gold.**

1272. **Dasselbe Ehrenzeichen mit Schwertern.**

1273. **Allgemeines Ehrenzeichen in Silber.**

1274. **Dasselbe Ehrenzeichen mit Schwertern.**

1275. **Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze.**

1276. **Dasselbe Ehrenzeichen mit Schwertern. — Seit 1902.**

Gestiftet von Großherzog Wilhelm Ernst am 25. Juni 1902, unter Aufhebung der in der Verordnung vom 25. Januar 1896 gegebenen Vorschriften (siehe No. 696—98), „zur Anerkennung ausgezeichneter Verdienste, insbesondere langjähriger, vorbildlicher Pflichterfüllung und treuer Arbeit, sowie zur Verleihung als Zeichen unserer Wohlgeneigtheit. Zur Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde wird das Ehrenzeichen mit zwei über der Medaille gekreuzten Schwertern aus gleichem Metall verliehen“. — Das Ehrenzeichen besteht aus einer goldenen, silbernen und bronzenen Medaille.

V: Der nach links gewendete Kopf des Stifters. Umschrift „Wilhelm Ernst Grossherzog von Sachsen“. Unten am Rande „A. Krüger F.“

R: In einem, oben und unten kreuzweise gebundenen Eichenlaubkranze „Dem | Verdienste“.

Band: schwarz mit gelben Seiten- und grünen Randstreifen.

Größe: 36 mm.

1277. **Ehrenkreuz für die Krieger- und Militär-Vereine. Bronze. — Seit 1902.**

Gestiftet von Großherzog Wilhelm Ernst (regiert seit 1901) am 28. Oktober 1902 „für solche Krieger- und Militär-Vereine, welche seit wenigstens 25 Jahren bestehen, dem Großherzoglich Sächsischen Krieger- und Militär-Vereins-Bunde mindestens 10 Jahre angehören und sich besondere Verdienste um die Erhaltung und Pflege patriotischen und kameradschaftlichen Geistes erworben haben“.

Das Kreuz ist aus Bronze und wird an der Fahne oder Standarte des Vereines angebracht.

Das 23 mm große, runde Mittelstück hat nachstehende Ausstattung:

V: Innerhalb einer doppelten Kreislinie, unter der Krone, der verschlungene Namenszug des Stifters „W. E.“ — Umschrift „Vigilando ascendimus“ und drei sechsstrahlige Sternchen.

R: Innerhalb eines unten gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | deutsche | Treue“.

Band: grün mit gelben und schwarzen Seitenstreifen — 78 mm breit.

Größe: 56 mm hoch und breit.

Sächsische Herzogtümer.

* 1278. **Sachsen-Meiningen. Geschenk-Medaille 1900.**

Die Medaille wird von Herzog Georg seit dem Jahre 1900 als Geschenk-Medaille, hauptsächlich für Künstler und Gelehrte, benutzt. Sie ist nicht zum Tragen bestimmt.

Zur Vorderseite dieser talerförmigen Medaille wurde der im Jahre 1900 vom Bildhauer Georg Römer, einem Schüler des Professor Hildebrand, geschnittene Stempel benutzt, welcher für die 1901 auszuprägenden Fünfmarkstücke hergestellt, aber vom Reichsschatzamte als zu ungewöhnlich verworfen worden war. Der Stempel zur Rückseite ist gleichfalls von G. Römer geschnitten. (Blätter für Münzfreunde 1902 No. 6.)

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs mit umgehängtem Pelzmantel. Umschrift „: Georg : II : Herzog (Arabeske) Sachsen-Meiningen :“. — Unten „1900“.

R: Langbärtiger Greis in antiker Gewandung mit auf den Nacken gehängtem Hute, auf langen Stab gestützt und auf einem Sessel sitzend, ein aufgeschlagenes Buch auf den Knien, lauscht auf die Klänge der Leier, welche, vor ihm stehend, ein jugendlicher, geflügelter Genius spielt. Im Hintergrunde ein Lorbeerbaum. Unten links Monogramm aus „G. R.“ — Im Abschnitte „Amicus“.

Größe: 41 mm.

* 1279. **Sachsen-Meiningen. Lebensrettungs-Medaille. Silber. Seit 1903.**

Gestiftet von Herzog Georg am 28. Februar 1903 „zur Anerkennung der mit Mut und Entschlossenheit, sowie mit eigener Lebensgefahr erfolgten Rettung eines Verunglückten aus Lebensgefahr“. (Sammlung landesherrlicher Verordnungen vom 11. März 1903.) Der Kopf des Herzogs auf der Vorderseite ist nach einem Modell von K. von Zumbusch, Professor an der Akademie in Wien, geschnitten.

V: Der nach links gewendete Kopf des Stifters. Unter dem Halsabschnitte „A. Börsch“.¹⁾ Umschrift „Georg II Herzog von Sachsen-Meiningen“. Unten am Rande ein kleiner Lorbeerzweig.

R: Innerhalb eines Rautenkranzes mit 16 Blättern „Für | Rettung | von | Menschen- | leben“.

Band: weiß mit grünen Seitenstreifen.

Größe: 33 mm.

* 1280. **Sachsen-Coburg und Gotha. Silberne Medaille von Herzog Alfred mit der Inschrift „Für Kunst und Wissenschaft“. 1893—1905.**

Vergleiche No. 765—767. — Unter der Regierung des Herzogs Alfred wurde diese Medaille, als ein geringerer Grad der Auszeichnung wie das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft (No. 771), in nachstehender Prägung verliehen.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Herzogs. Umschrift „Alfred Herzog von Sachsen Coburg und Gotha“. Unten am Rande „Lauer“.

¹⁾ Alois Börsch, Königl. Münzenmedailleur in München, geboren 1855 zu Schwäbisch-Gmünd.

R: Innerhalb eines, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | Kunst und | Wissenschaft“.

Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Größe: 25 mm.

1281. **Sachsen-Coburg und Gotha. Silber-vergoldete** und

* 1282. **Silberne „Herzog Alfred-Medaille“ I. Klasse,**

1283. **Silber-vergoldete** und

* 1284. **Silberne „Herzog Alfred-Medaille“ II. Klasse. — Seit 1896.**

Gestiftet von Herzog Alfred am 1. Januar 1896 „zur Anerkennung von Verdiensten, für die weder der Hausorden noch das Kreuz und die Medaille für Kunst und Wissenschaft geeignet erscheinen“. (Gesetz-Sammlung vom 2. Januar 1896.) — Beide Klassen stimmen in der Prägung überein und unterscheiden sich nur durch die verschiedene Größe. Die I. Klasse wird um den Hals, die II. im Knopfloche getragen. Nach § 5 der Statuten behielt es sich der Stifter vor, „in besonders geeigneten Fällen auch noch die Herzog Ernst-Medaille (No. 779, 780, 781) nach Maßgabe des bisherigen Statuts zu verleihen“.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Stifters. Umschrift „Alfred Herzog von Sachsen Coburg und Gotha“. Unten am Rande „Lauer“.

R: Der von zwei gekrönten Löwen gehaltene, vom Bande des Hosenbandordens mit der Aufschrift „Honi · soit · qui · mal · y · pense“ umschlungene, mit der Königskrone bedeckte sächsische Rautenschild mit dem englischen Wappen in der Mitte. Der Schild ist ausgeschweift und an den oberen Ecken umgerollt. Die Verzierungen unter dem Schilde, auf welchen die Löwen stehen, umschlingt ein Band mit der Aufschrift „Treu und fest“. Unten am Rande zwei gekreuzte Eichenlaubzweige. Oben am Rande bogig „Für Verdienst“.

Band für die erste Klasse: grün, weiß, grün, gleichbreit gestreift — 50 mm breit,

für die zweite Klasse: halb grün, halb weiß — 34 mm breit.

Größe der ersten Klasse: 50 mm,
der zweiten Klasse: 35 mm.

* 1285. **Sachsen-Coburg und Gotha. Silberne Ehejubiläums-Medaille 1899.**

Gestiftet von Herzog Alfred am 23. Januar 1899 zur Erinnerung an sein silbernes Ehejubiläum „für die dem Hofe angehörigen und nahestehenden Personen, sowie für Diejenigen, welche an dem Feste in hervorragender Weise teilgenommen haben“.

V: Die nach rechts gewendeten Brustbilder des herzoglichen Paares. Der Herzog in Uniform im Vordergrunde, die Herzogin Marie, Großfürstin von Rußland, im Hintergrunde. An den Brustabschnitten ein Rosenzweig. Umschrift links „Alfred“ — oben „1874—1899“ — rechts „Marie“. — Unten am Rande undeutlich „Max von Kawaczynski ad viv. fec.“¹⁾

R: Die links von Eichenlaub, rechts und unten von Lorbeer umrankten, mit der Krone bedeckten, durch eine Schleife verbundenen Wappenschilder von Sachsen-Coburg-Gotha und Rußland. Oben ein strahlender Stern und ein flatterndes Band, auf welchem „Treu und fest“ steht. Im Abschnitte „23. Januar“. — Auf dem Rande des Abschnittes „M K fec. Berlin“.

Band: weiß mit grünen Rand- und grünem Mittelstreifen.

Größe: 34 mm.

1286. **Sachsen-Coburg und Gotha. Carl Eduard. Goldene und**

* 1287. **Silberne Medaille des Sachsen-Ernestinischen Hausordens. — Seit 1905.²⁾**

Vergl. No. 736, 737. — Unter der Regentschaft des Erbprinzen Ernst von Hohenlohe-Langenburg für den minderjährigen Herzog Carl Eduard, von 1900—1905, wurden die Medaillen mit dem Bilde des Herzogs Alfred (No. 736, 737) weiter verliehen. Seit der Übernahme der Regierung durch Herzog Carl Eduard am 19. Juni 1905 werden dieselben in nachstehender Prägung verausgabt. Die Stempel zu diesen und den übrigen im Jahre 1905 geprägten Ehrenzeichen schnitt M. v. Kawaczynski. Sie sind sämtlich matt getönt und haben keinen Überrand.

¹⁾ Max von Kawaczynski, Herzogl. sachsen-coburgischer Hofmedailleur und Bildhauer in Berlin — geb. 5. November 1860 in Eisenach.

²⁾ Die silberne Medaille des Sachsen-Ernestinischen Hausordens wurde von den drei Herzogtümern, in vereinzelten Fällen, mit der im Jahre 1871 gestifteten silbernen Bandschleife mit Schwertern (siehe No. 728, 729) an Landeskinder verliehen, welche sich während der Kriege in China und Südwest-Afrika ausgezeichnet hatten. Diese Bandschleifen tragen keine Jahreszahl.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs in Uniform mit umgehängtem Mantel. Links das Monogramm des Stempelschneiders „M. v. K“. — Umschrift „Carl · Eduard · Herzog · v · Sachsen · Coburg · u · Gotha“.

R: Die Darstellung der Rückseite des achtspitzigen Kreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, welche auf dem Mittelschilde, von einem Eichenlaubkranze umgeben, das sächsische Wappen des Rautenkranzes zeigt. Umschrift „Fideliter et constanter“. Unten ein fünfblättriges Röschen.

Band: ponceaurot mit grünen Seitenstreifen.

Größe: 30 mm.

- * 1288. **Sachsen-Coburg und Gotha. Carl Eduard. Silbervergoldetes Kreuz für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1905.**

Vergl. No. 771. — Das Kreuz wird, seit dem Regierungsantritte des Herzogs Carl Eduard am 19. Juli 1905, mit verändertem Mittelschilde verliehen. Die Arme sind, wie bei No. 771, matt grundiert, haben einen glänzenden Rand und werden durch einen, mit grüner Emaille gezierten Rautenkranz verbunden. Das Mittelschild ist 20 mm groß. Die Stempel schnitt M. v. Kawaczynski.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs in Uniform mit umgehängtem Mantel. Umschrift „Carl · Eduard · Herzog · v · Sachsen · Coburg · u · Gotha“.

R: Innerhalb eines, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | Kunst und | Wissenschaft“.

Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Größe: 34 mm hoch und breit.

- * 1289. **Sachsen-Coburg und Gotha. Carl Eduard. Silberne Medaille „Für Kunst und Wissenschaft“. — Seit 1905.**

Vergl. No. 1280. — Die Medaille wird seit dem Regierungsantritte des Herzogs Carl Eduard am 19. Juli 1905 in nachstehender Prägung verausgabt.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs in Uniform mit umgehängtem Mantel. Links „Max | v. Kawaczynski | n d Leb.“ Umschrift „Carl · Eduard · Herzog · v · Sachsen · Coburg · u · Gotha“.

R: Innerhalb eines, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Eichenlaubkranzes „Für | Kunst und | Wissenschaft“.

Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Größe: 25 mm.

1290. **Sachsen-Coburg und Gotha. Carl Eduard. Goldene und**
1291. **Silberne Medaille mit der Inschrift „Dem Verdienst“.**
Seit 1906.

Vergleiche No. 768, 769. — Die Medaille ist zur Anerkennung und Belohnung besonderer Verdienste bestimmt. Bis zum August 1906 hat eine Verleihung derselben noch nicht stattgefunden. Die Stempel sind von M. v. Kawaczynski geschnitten und es sind einige Exemplare geprägt worden.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs in Uniform mit umgehängtem Mantel. Links „Max | v. Kawaczynski | n d Leb.“ Umschrift „Carl · Eduard · Herzog · v · Sachsen · Coburg · u · Gotha“.

R: Innerhalb eines, unten gebundenen Eichenlaubkranzes „Dem | Verdienst“. Darüber eine Mauerkrone.

Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Größe: 25 mm.

1292. **Sachsen-Coburg und Gotha. Silber-vergoldete,**
* 1293. **Silberne „Herzog Carl Eduard-Medaille“ I. Klasse,**
1294. **Silber-vergoldete und**
* 1295. **Silberne „Herzog Carl Eduard-Medaille“ II. Klasse.**
Seit 1905.

Vergleiche No. 1281—1284. — Die „Herzog Alfred-Medaillen“ werden von Herzog Carl Eduard, nach neu erlassenen Statuten vom 6. August 1905, als „Herzog Carl Eduard-Medaillen“ in nachstehender Prägung verliehen. Sie sind ohne Rand und matt getönt. Nach § 5 der Statuten behielt es sich der Stifter vor, „in besonders geeigneten Fällen auch noch die Herzog Ernst-Medaille (779, 780, 781) und Herzog Alfred-Medaille (No. 1281 bis 1284) nach Maßgabe des bisherigen Statuts zu verleihen“. (Gesetz-Sammlung vom 19. August 1905.)

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs in Uniform mit umgehängtem Mantel. Umschrift „Carl · Eduard · Herzog · v · Sachsen · Coburg · u · Gotha“. — Links unten vertieft „Max | v. Kawaczynski | n. d. Leben“.

R: Der von zwei gekrönten Löwen gehaltene, mit der Krone bedeckte sächsische Rautenschild mit dem englischen Wappen in der Mitte. Der Schild hat parallel laufende Seitenränder, welche unten halbkreisförmig abgerundet sind. Er steht mit den aufgerichteten Löwen auf einem wagerecht liegenden

Bande mit der Inschrift „Treu · und · bestaendig“. Auf den herabflatternden Enden des Spruchbandes steht vertieft „v. Kawaczynski | Berlin. inv. fec.“ In der Mitte, hinter dem Wappenschild, ein Eichenbaum, dessen Wurzeln den unteren Rand der Medaille berühren und dessen Blätter die Krone umranken. Oben am Rande bogig „Fuer · Verdienst“.

Band für die erste Klasse: grün, weiß, grün, gleichbreit gestreift — 50 mm breit,

für die zweite Klasse: halb grün, halb weiß — 34 mm breit.

Größe der ersten Klasse: 50 mm,

der zweiten Klasse: 35 mm.

* 1296. **Sachsen-Coburg und Gotha. Herzog Carl Eduard-Medaille I. Klasse. Bronze-versilbert. Varietät von No. 1293.**

Die Medaille ist eine vorzügliche maschinelle Nachbildung von No. 1293. — Sie zeigt gegen diese folgende Hauptverschiedenheiten. Auf der Kopfseite fehlt der Namen des Stempelschneiders. Auf der Rückseite steht unten auf den herabflatternden Enden des Spruchbandes erhaben „M. v. Kawaczynski | Berlin inv.“ — Im Felde des Wappenschildes sind die goldenen Streifen durch erhöhte Punkte markiert, während dieselben auf den Original-exemplaren vertieft sind — die schwarzen Streifen sind bei letzteren schraffiert, bei der Nachbildung glatt. — Auf dem oberen Rande sitzt ein kleiner Ring mit eingehängter Oese — bei No. 1293 eine langgestreckte eckige Oese.

Größe: 50 mm.

1297. **Sachsen-Coburg und Gotha. Carl Eduard. Medaille für Rettung von Menschenleben. Silber. — Seit 1906.**

Bis jetzt sind, unter der Regierung des Herzogs Carl Eduard, noch Rettungsmedaillen mit dem Bilde des Herzogs Alfred (No. 776) zur Verausgabung gelangt, weil noch eine Anzahl derselben vorrätig ist. Die Stempel zu der neuen Medaille mit dem Bilde des Herzogs Carl Eduard sind jedoch von M. v. Kawaczynski bereits abgeliefert und einige Exemplare geprägt worden.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs in Uniform mit umgehängtem Mantel. Links das Monogramm des Stempelschneiders „M. v. K“. Umschrift „Carl · Eduard · Herzog · v · Sachsen · Coburg · u · Gotha“.

R: Innerhalb eines, von einem Bande umwundenen Lorbeer-
kranzes „Für | Rettung | von | Menschen- | leben“.

Band: grün mit weißen Seitenstreifen.

Größe: 27,5 mm.

* 1298. **Sachsen-Coburg und Gotha. Carl Eduard. Dienst-
auszeichnung I. Klasse. Vergoldete Schnalle.**

* 1299. **Dienstauszeichnung II. Klasse. Silberne Schnalle.**

* 1300. **Dienstauszeichnung III. Klasse. Eiserne Schnalle
mit silberner Umrahmung. — Seit 1901.**

Durch Verfügung des Erbprinzen Ernst von Hohenlohe-Langen-
burg, als Vormund des minderjährigen Herzogs Carl Eduard,
vom 14. Juni 1901 erhielten die am 28. Februar 1846 gestifteten
Dienstauszeichnungen (No. 783, 784, 785) mit dem Namenszuge
„E“ — welche durch Verordnung vom 30. Juni 1894, unter
Herzog Alfred, den Namenszug „A“ erhalten hatten (No. 786,
787, 788) — eine neue Ausstattung. Dieselben zeigen seitdem
den zu einem Monogramm vereinigten, gekrönten Namenszug
„C. E“ und zu beiden Seiten desselben einen Eichenlaubzweig.
Die Dienstauszeichnungen werden, wie unter Herzog Alfred, nach
21, 15 bzw. 9 Dienstjahren, an die Unteroffiziere des I. und
III. Bataillons 6. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 96, an
die Gendarmerie, Schloßgardisten, Steueraufseher und Aufseher
der Strafanstalten verliehen.

Band und Größe: Wie bei No. 783—788.

* 1301. **Sachsen-Coburg und Gotha. Carl Eduard. Hochzeits-
Erinnerungs-Medaille 1905. Silber.**

Gestiftet von Herzog Carl Eduard zum 11. November 1905,
zum Tage seiner Vermählung mit Karoline Mathilde, Prinzessin
von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, für die dem Hofe
angehörigen und nahestehenden Personen, wie für diejenigen,
welche an dem Hochzeitsfeste in hervorragender Weise teil-
genommen hatten.

Die Medaille hat keinen Rand und ist matt getönt.

V: Das nach links gewendete Brustbild des Herzogs in der
Uniform des 2. Rheinischen Husaren-Regiments No. 9 mit
umgehängter Attila — dahinter das Brustbild der Herzogin.
Umschrift „Victoria · Adelheid = Carl · Eduard“. Rechts
unten am Rande vertieft „Max | v. Kawaczynski | n . d .
Leben · sc .“

R: Die schräg gestellten und oben durch ein Band vereinigten Wappenschilder von Sachsen-Coburg-Gotha und Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Das Band umschlingt gleichzeitig einen Rosenbaum, welcher in der Mitte hinter den Schilden steht. Auf letzteren stehen die Helme mit Schmuck und Decken. Über dem Rosenbaum schwebt die geschlossene Herzogskrone und über dieser ein Spruchband mit der Aufschrift „Treu · und · fest“. Im Abschnitte „11 · October · 1905“. Unten am Rande vertieft „Max · v · Kawaczynski · fecit“.

Band: dreimal rot und zweimal weiß, gleichbreit gestreift.
Größe: 35 mm.

ad 792. **Sachsen-Altenburg. Silber-vergoldete** und

ad 793. **Silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone.**

Die am 30. Dezember 1874 gestifteten Medaillen für Kunst und Wissenschaft werden nach den Statuten, als eine höhere Auszeichnung, auch „mit der Krone“ verliehen. Dieselbe ist 20 mm hoch, 23 mm breit und ist durch ein Scharnier mit der Medaille verbunden.

1302. **Sachsen-Altenburg. Medaille zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen des Herzogtums 1876.**

Gestiftet von Herzog Ernst am 23. November 1876, am 50 jährigen Erinnerungstage an den Einzug des Herzogs Friedrich von Sachsen-Hildburghausen in das ihm durch den Erbteilungsvertrag vom 12. November 1826 zugeteilte Herzogtum Sachsen-Altenburg. Die Medaille wurde am 26. November 1876 an die wenigen noch lebenden Personen verliehen, welche im Hof- oder Staatsdienst den Einzugstag miterlebt hatten. — Die Medaille ist von Silber und vergoldet. Sie ist abgebildet in „Schreiber, Orden und Ehrenzeichen Anhalts und der sächsischen Herzogtümer, Taf. XI, No. 78.

V: Der nach links gewendete Kopf des Stifters, an welchem beide Seiten des Backenbartes neben dem freien Kinn zu sehen sind. Umschrift „Ernst Herzog zu Sachsen Altenburg“. Unten am Halsabschnitte „Helfricht F.“

Es ist dies der Stempel zur Vorderseite der Verdienstmedaillen des Hausordens mit dem jüngeren Bilde des Herzogs (No. 726—729).

R: Innerhalb eines, unten mit einer doppelten Schleife gebundenen Eichenlaubkranzes „23 | November | 1826 | —.— | 23 | November | 1876“.

Band: grün mit schmalen weißen Randstreifen.

Größe: 30 mm.

1303. **Sachsen-Altenburg. Ehrenzeichen für Arbeiter und Dienstboten. — Seit 1886 bzw. 1895.**

Gestiftet von Herzog Ernst am 16. September 1886 „für Dienstboten beiderlei Geschlechtes, welche in ein und derselben Familie ununterbrochen 30 Jahre hindurch treu gedient haben“. — Am 16. September 1895 wurde die Verleihung auch auf Arbeiter ausgedehnt, „welche nach vollendetem 21. Lebensjahre mindestens 30 Jahre lang in ein und demselben Arbeitsverhältnis gestanden haben“. (Gesetz-Sammlung vom 23. September 1886 und vom 19. September 1895.)

Das Ehrenzeichen besteht aus einem silbernen Kreuze, dessen Arme kleeblattförmig auslaufen. Zwischen den verzierten Armen stehen kleine Lilien. Das Mittelschild ist 16 mm groß.

V: des Mittelschildes: Im Felde „30“. Umschrift zwischen zwei Kreislinien „Für treue Dienste“ — unten eine Arabeske.

R: des Mittelschildes: Unter der Krone der doppelte Namenszug des Stifters „E“.

Band: grün mit weißen Seitenstreifen.

Größe: 44 mm hoch und breit.

1304. **Sachsen-Altenburg. Ehrenzeichen für Mitglieder der Feuerwehren. — Seit 1900.**

Gestiftet von Herzog Ernst am 16. September 1900 „für solche Feuerwehrmannschaften, welche sich im Feuerwehrdienste durch langjährige treue und nützliche Dienste oder auf der Brandstätte durch eine besonders hervorragende Leistung ausgezeichnet haben“. (Gesetz-Sammlung vom 29. September 1900.)

Das Ehrenzeichen besteht aus einer durchbrochen gearbeiteten, silbervergoldeten Schnalle, welche in der Mitte den runden, mit der Herzogskrone bedeckten sächsischen Wappenschild trägt. Derselbe wird von einem Bande mit der Aufschrift „Fideliter et constanter“ umschlungen und rechts und links von ihm stehen Embleme des Feuerwehrdienstes.

Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Größe: 25 mm hoch, 44 mm breit.

1305. Sachsen-Altenburg. Medaille zur Erinnerung an die Hilfeleistung bei der Überschwemmung im Saalegebiete 1900. Bronze-vergoldet.

Gestiftet von Herzog Ernst am 30. April 1891 „zur Erinnerung an die von einer Anzahl von Personen bei Gelegenheit der am 24. und 25. November 1890 stattgefundenen Saale-Überschwemmung den davon Betroffenen in aufopferndster und erfolgreichster Weise geleistete Hilfe“.

V: Der nach links gewendete Kopf des Stifters. Unter dem Halsabschnitte „D.“ Umschrift zwischen zwei doppelten Kreislinien „Ernst Herzog v. Sachsen-Altenburg“. Unten ein fünfblättriges Röschen.

R: Erinnerung | an die bei der | Überschwemmung | des | Saal-
gebietes | am | 24/25 November 1890 | erfolgr. geleistete |
Hilfe.“

Band: dunkelgrün.

Größe: 34 mm.

1306. Sachsen-Altenburg. Goldene

*** 1307. Silberne und**

*** 1308. Bronze-Regierungs-Jubiläums-Medaille 1903.**

Gestiftet von Herzog Ernst, aus Anlaß der Feier seines 50 jährigen Regierungs-Jubiläums, am 3. August 1903 für die dem Hofe nahestehenden und demselben angehörigen Personen, für Offiziere, Hof- und Staatsbeamte. Eine kleine Anzahl goldener Medaillen wurde an Fürstlichkeiten und silberne an hohe Beamte verliehen. (Gesetz-Sammlung vom 11. August 1903.)

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Herzogs nach einem im Schlosse Hummelshain befindlichen Relief von Professor Melchior Anton zur Strassen. Auf dem Halsabschnitte vertieft „M. Haseroth“. ¹⁾

R: „Ernst | Herzog | von | Sachsen - | Altenburg | 3 . August |
. 1903 .“

Band: grün mit weißen Seitenstreifen.

Größe: 32 mm.

1309. Sachsen-Altenburg. Goldene und

*** 1310. Silberne „Herzog Ernst-Medaille“. 1906.**

Gestiftet von Herzog Ernst am 16. September 1906, anlässlich seines 80. Geburtstages zur Anerkennung von Verdiensten jeder

¹⁾ Max Haseroth, geboren 1856 zu Altenburg, Herzogl. Sächsischer Hofgraveur in Berlin, Sohn des Hofgraveurs C. F. Haseroth.

Art, insbesondere von Verdiensten um das herzogliche Haus oder das öffentliche Leben.

Die Medaille ist matt getönt und hat keinen Überrand.

V: Das nach links gewendete Brustbild des Stifters in Uniform mit umgehängtem Mantel. Umschrift „Ernst · Herzog · von · Sachsen-Altenburg“. Unter dem Schulterabschnitte, am Rande, vertieft: „M. Haseroth“.

R: Im Felde zwei gegeneinander gestellte, verschlungene „E“ mit darüber schwebender Krone. Links daneben „1826“, rechts „1906“, unten am Rande bogig „16 September.“

Band: himmelblau mit gelben Seitenstreifen.

Größe: 35 mm.

Schaumburg-Lippe.

1311. **Goldene** und

* 1312. **Silberne Verdienstmedaille. 1893—1905.**

Die Verdienstmedaillen wurden nach dem Regierungsantritte des Fürsten Georg (regiert seit 1893) und bis zum Jahre 1905 in nachstehender Prägung verliehen.

Auf dem oberen Rande sitzt eine geschlossene Krone.

V: Der schaumburg-lippesche, dreieckige, mit der fünfblättrigen Rose belegte, wagerecht geteilte Wappenschild in dessen Ecken drei Nägel stecken und welcher auf einem in drei Teile geschnittenen Nesselblatte ruht.

R: Innerhalb eines Perlenkreises „Für | Treue | und | Verdienst“.

Band: dunkelblau mit breiten roten Seiten- und schmalen weißen Randstreifen.

Größe: 43 mm hoch, 29 mm breit.

1313. **Verdienstmedaille für Dienstboten. Silber. 1899 bis 1905.**

Die vorstehend beschriebene silberne Verdienstmedaille (No. 1312) wird, durch Verordnung vom 14. März 1899 (Schaumburg-Lippische Landesverordnungen. Jahrgang 1899 No. 2) am hellblauen Bande „an unbescholtene männliche Dienstboten verliehen, welche nach vollendetem 14. Lebensjahre in derselben Familie oder auf demselben Hofe mindestens 25 Jahre gedient haben“.

1314. **Goldene und**

* 1315. **Silberne Verdienstmedaille. — Seit 1905.**

Die Verdienstmedaillen werden seit 1905 in einer veränderten Prägung verliehen und erhielten durch den Fürsten Georg am 30. Juni 1905 Statuten, weil es bis dahin an näheren Bestimmungen über dieselbe gefehlt hatte. Die Statuten sind abgedruckt in den „Schaumburg-Lippischen Landesverordnungen. Jahrgang 1905 No. 13.“ Die Verleihung erfolgt „an solche In- und Ausländer, die durch ihre Dienstleistungen, Treue und Ergebenheit, Verdienste um den Fürsten und sein Haus erworben haben.“

Auf dem oberen Rande der Medaille sitzt eine geschlossene Krone.

V: Die Darstellung des kleinen Landeswappens nach der Verordnung vom 27. Mai 1904: Auf dem achtspeitzigen Nesselblatte, hinter welchem rechts und links oben, sowie unten ein Nagel hervorragt, die fünfblättrige lippische Rose.

R: Innerhalb eines, aus zwei Eichenlaubzweigen gebildeten, unten mit einer einfachen Schleife gebundenen Kranzes „Für | Treue | und | Verdienst.“

Band: dunkelblau mit breiten roten Seiten- und schmalen weißen Randstreifen.

Größe: 42 mm hoch, 29 mm breit.

1316. **Verdienstmedaille für Dienstboten. Silber. — Seit 1905.**

Nach der Herstellung der vorstehend beschriebenen silbernen Verdienstmedaille (No. 1315) wird dieselbe auch in dieser Prägung an Dienstboten nach der Verordnung vom 14. März 1899 (siehe No. 1313) verliehen.

Band: hellblau.

* 1317. **Verdienstmedaille mit Schnalle für Feuerwehrdienste. Silber. — Seit 1905.**

Durch Verordnung des Fürsten Georg vom 28. Juni 1905 wird die silberne Verdienstmedaille (No. 1315) mit einer silbernen Spange auf dem Bande an Männer verliehen, „welche während eines Zeitraumes von 25 Jahren bei einer freiwilligen Feuerwehr treue und nützliche Dienste geleistet haben; desgleichen ausnahmsweise solchen Personen, welche sich als langjährige Mitglieder einer Pflichtfeuerwehr oder in anderer Weise im Feuerwehrdienste ausgezeichnet haben“. (Schaumburg-Lippische Landesverordnungen. Jahrgang 1905 No. 12.)

Die einseitige, silberne Spange ist 38 mm breit, 15 mm hoch und wird auf das Band der Medaille gestreift. Sie zeigt im Mittelfelde Feuerwehrgeräte und, auf erhöhter, in den vorspringenden Ecken verzierter Umrandung, oben „XXV jährige“, unten „Dienstzeit“.

Band der Verdienstmedaille: dunkelblau mit breiten roten Seiten- und schmalen weißen Randstreifen.

Schwarzburg-Sondershausen.

1318. **Karl Günther. Medaille „Für Treue in der Arbeit“.**
Silber. Mit der Zahl „50“. — Seit 1896.

Ein Nachtrag vom 25. November 1896 bestimmte, daß das am 20. Oktober 1896 gestiftete Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit“ (No. 1140) zu verleihen sei „an Dienstboten und Arbeiter (männlich und weiblich) die ununterbrochen 40 Jahre, oder als zum eigenen Hausgesinde gehörig 25 Jahre in ein und demselben Dienstverhältnisse gestanden haben.“ Nach 50 jähriger Dienstzeit wird die mit Eichenlaub verzierte silberne Zahl „50“ auf dem Bande befestigt.

- * 1319. **Feuerwehr-Ehrenzeichen. — Seit 1895.**

Gestiftet vom Fürsten Karl Günther am 11. Juni 1895 „für Feuerwehr-Mitglieder, welche sich im Feuerwehrdienste durch eine treue und gewissenhafte, mindestens 25 jährige Dienstzeit oder auf der Brandstätte durch eine besonders hervorragende Leistung ausgezeichnet haben.“ — Der Erlaß, die Stiftung des Ehrenzeichens betreffend, steht in der Gesetz-Sammlung für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, — 19. Stück vom Jahre 1895. Das Ehrenzeichen besteht aus einer rechteckigen, durchbrochen gearbeiteten, silbernen Schnalle, welche in der Mitte den vergoldeten, mit der geschlossenen Krone bedeckten schwarzburgischen Wappenschild mit dem Doppeladler im Felde und neben demselben zu beiden Seiten vergoldete Embleme des Feuerwehrdienstes zeigt.

Die einseitige Schnalle wird auf das Band gestreift und auf der linken Brustseite getragen.

Band: dunkelblau mit weißen Seitenstreifen.

Größe: 31 mm hoch, 44 mm breit.

* 1320. **Jubiläumsmedaille. Silber. 1905.**

Gestiftet vom Fürsten Karl Günther am 17. Juli 1905 aus Anlaß der Feier seines 25 jährigen Regierungsjubiläums. — Die Verordnung, die Stiftung der Jubiläumsmedaille betreffend, steht in der Gesetz-Sammlung für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen — 10. Stück, vom Jahre 1905.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Stifters, unten umrahmt von einem Lorbeerzweig rechts und einem Eichenlaubzweige links. Umschrift „Karl Günther Fürst z. Schwarzb. Sondersh.“

R: Der nach links schreitende, gekrönte Löwe hält in den Pranken den schräg gelehnten schwarzburgischen Wappenschild, welcher den Doppeladler im Felde und im Schildfuß die Gabel und den Kamm zeigt. Links unten am Wappenschild „P. Fliegner“.¹⁾
Im Abschnitte ein Schild mit der Aufschrift „25 jaehr. Regierungs-Jubiläum | 1880 — 17 Juli — 1905.“

Band: weiß mit hellblauen Seitenstreifen.

Größe: 33 mm.

Schwarzburg-Rudolstadt.

1321. **Goldene und**

* 1322. **Silberne Verdienstmedaille. — Seit 1899.**

Gestiftet vom Fürsten Günther (regiert seit 1890) am 8. Februar 1899, gleichzeitig mit der Anerkennungs-Medaille (No. 1323, 1324) „für hervorragende Verdienste um Kunst und Wissenschaft, um Handel und Gewerbe oder um die Landwirtschaft“.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Stifters.

R: Innerhalb eines, aus zwei Eichenlaubzweigen gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „Dem | Verdienste“.

Band: hellblau mit weißem Mittel- und weißen Randstreifen.

Größe: 29 mm.

* 1323. **Silberne und**

* 1324. **Bronze-Anerkennungs-Medaille. — Seit 1899.**

Gleichzeitig mit No. 1321, 1322 gestiftet.

Die Medaille wird nach § 1 der Statuten vom 8. Februar 1899 „für löbliche Handlungen oder gute Dienste“ verliehen.

¹⁾ Paul Fliegner, Bildhauer in Hanau.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Stifters.

R: Ein doppeltes, verschlungenes „G“ mit darüber schwebender Fürstenkrone.

Band: hellblau mit weißem Mittel- und weißen Randstreifen.

Größe: 29 mm.

Waldeck.

ad 876. **Silberne Verdienstmedaille für Militärverdienst** und

ad 877. **Silberne Verdienstmedaille für Zivilverdienst.**

Nach der Stiftungsurkunde vom 26. September 1878 besteht dieses Ehrenzeichen nur aus einer silbernen Medaille. Goldene Exemplare sind nicht geprägt worden und sind daher im Hauptwerke die No. 876 und 876 a zu streichen und die beiden silbernen Verdienstmedaillen mit den No. 876, 877 zu bezeichnen.

1325. **Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1899.**

Nach der Stiftungsurkunde vom 4. Juli 1899 erhielt die am 3. Juli 1857 gestiftete Verdienstmedaille in Gold (No. 875), welche am 14. Januar 1871 zur zweiten Klasse des Verdienst-Ordens erhoben wurde, die Bezeichnung „Medaille für Kunst und Wissenschaft“ und wird seitdem „nur noch für Verdienste auf diesem Gebiete verliehen“. Seit der Stiftung der großen Medaille für Kunst und Wissenschaft am 28. Juni 1903 (No. 1326) wird dieselbe als zweite Klasse bezeichnet.

1326. **Grosse Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1903.**

Gestiftet vom Fürsten Friedrich (regiert seit 1893) am 28. Juni 1903 „für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft“.

Das Ehrenzeichen, welches am breiten Bande des Verdienstkreuzes erster Klasse um den Hals getragen wird, ist der kleinen Medaille (No. 875 und 1325) nachgebildet und unterscheidet sich von dieser nur dadurch, daß es von einem goldenen Lorbeerkränze umgeben wird und daß die Initialen des vereinigten Fürsten Georg Victor, sowie der darüber befindliche Fürstenhut etwas größer sind wie auf der kleineren Medaille.

Band: gelb mit schmalen roten und schwarzen Seitenstreifen.

* 1327. **Ehrenkreuz. Silber. — Seit 1899.**

Gestiftet vom Fürsten Friedrich am 4. Juli 1899 „für Verdienste um das fürstliche Haus oder das Land“.

Das achtspeitzige Kreuz ist aus mattem Silber und hat polierte Ränder.

V: Das weißemaillierte Mittelschild mit goldener Umrandung zeigt das rote Pyrmonter Ankerkreuz.

R: Im vergoldeten Mittelschilde „Für | Verdienst“.

Band: gelb mit schmalen roten und schwarzen Seitenstreifen.

Größe: 38 mm.

1328. **Goldene Verdienstmedaille für Militärverdienst** und

* 1329. **Goldene Verdienstmedaille für Zivilverdienst. Silbervergoldet. — Seit 1899.**

Gestiftet vom Fürsten Friedrich am 4. Juli 1899 als eine höhere Auszeichnung wie die silberne Verdienstmedaille No. 877.

Die Medaille hat die Größe der silbernen Verdienstmedaille.

V: Im Felde der achteckige waldeckische Stern mit dem Pyrmonter Ankerkreuz.

R: In zwei Zeilen „Für | Verdienst“.

Band für Militärverdienst: weiß mit schmalen Randstreifen in den Landesfarben, schwarz-rot-gelb — für Zivilverdienst: gelb mit schmalen schwarzen und roten Randstreifen.

Größe: 30 mm.

Württemberg.

* 1330. **Erinnerungs-Kreuz an den Tod der Königin Katharina 1819. Eisen.**

Getragen während der Trauerfeier für die am 9. Januar 1819 verstorbene Großfürstin Katharina Pawlowna, der Gemahlin des Königs Wilhelm I.

Das einseitige, eiserne Kreuz hat geschweifte Arme und ist schwarz lackiert. Es trägt auf den Armen der Vorderseite in Gold die Inschrift „Ca | tha | ri | na“, im Felde „um | welche | das dankba | re Vaterland | trauert | 9. Jan | 1819“.

Band: schwarz.

Größe: 38 mm.

* 1331. **Karl-Olga Medaille. Silber.**

* 1332. **Karl-Olga Medaille. Bronze. — Seit 1889.**

Mit Königlicher Genehmigung vom 16. Juni 1889 (Reg. Blatt S. 191) von der Königin Olga, der 1892 verstorbenen Gemahlin

König Karl I., zur Feier von dessen 25 jährigem Regierungs-Jubiläum gestiftet „für Verdienste um das Rote Kreuz“. Der Stiftung lag die Absicht zu Grunde, die Wirksamkeit des unter dem Protektorate der Königin stehenden Württembergischen Sanitätsvereines zu unterstützen. Am 18. Oktober 1905 (Reg.-Blatt S. 253) wurde die Medaille dem Olga-Orden (No. 932) angeschlossen und, wie dieser, an Männer, Frauen und Jungfrauen „für Verdienste auf dem Felde der freiwilligen, helfenden Liebe im Kriege und Frieden“ verliehen.

Der silbernen und der Bronze-Medaille ist oben, auf der Vorderseite, ein silbernes, rotemailliertes, 13 mm hohes und breites, einseitiges, an der Öse befestigtes Kreuzchen aufgesetzt, welches mit dem unteren Arme die Medaille bedeckt.

V: Innerhalb einer Kreislinie die nach rechts gewendeten Köpfe des Königpaares. — Das Bild der Königin im Vordergrund. Umschrift „Karl und Olga König und Königin von Württemberg“.

R: Innerhalb einer Kreislinie „Für | Verdienste | um das | Rote Kreuz“, unten ein sechsstrahliges Sternchen. Umschrift „Von der Protektorin des Württ. Sanitätsvereins vom Roten Kreuz“.

Band des Olga-Ordens: karmoisinrot mit schwarzen Seitenstreifen.

Größe: 28 mm.

1333. Goldene und

* 1334. Silberne Militär-Verdienstmedaille mit dem Bilde Wilhelm II. — Seit 1891.

Vergleiche No. 893, 894 und erster Nachtrag S. 16 ad 893, 894. — Die Militär-Verdienstmedaillen werden seit dem Regierungsantritte König Wilhelm II. in nachstehender Prägung verliehen.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Unter dem Halsabschnitte „K. Schwenzer“. Umschrift „Wilhelm II Koenig von Wuerttemberg“. Unten am Rande ein fünfblättriges Röschen.

R: Innerhalb eines, unten mit einer großen Doppelschleife gebundenen Lorbeerkranzes „Für | Tapferkeit | und Treue“.

Band: dunkelblau.

Größe: 28 mm.

1335. Grosse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit dem Bilde Wilhelm II. — Seit 1891.

Vergleiche No. 936. — Die Medaille wird, seit dem Regierungsantritte König Wilhelm II. in nachstehender Prägung verliehen.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Unter dem Halsabschnitte „K. Schwenzer“. Umschrift „Wilhelm II Koenig von Wuerttemberg“.

R: Innerhalb eines unten gebundenen, von Lorbeer durchzogenen Eichenlaubkranzes ein Sockel mit der Aufschrift „Dem Verdienste“. Auf dem Sockel eine Gruppe wissenschaftlicher und künstlerischer Embleme, aus deren Mitte sich ein Globus erhebt. Auf letzterem steht eine, von einem Sterne bestrahlte griechische Lampe.

Band des Kronen-Ordens: karmoisinrot mit schwarzen Seitenstreifen oder des Friedrich-Ordens: königsblau. In der Regel ohne Öse und Band, und dann auch ohne die große, offene, auf der Medaille ruhende Königskrone verliehen.

Größe: 49 mm. — Gewicht: 25 Dukaten.

1336. Kleine goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit dem Bilde Wilhelm II. — Seit 1891.

Vergleiche No. 938. — Die Medaille wird, seit dem Regierungsantritte König Wilhelm II. in nachstehender Prägung verliehen.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Unter dem Halsabschnitte „K. Schwenzer“. Umschrift „Wilhelm II Koenig von Wuerttemberg“. Unten am Rande ein fünfblättriges Röschen.

R: Ein deutsches „W“ unter der Königskrone, umgeben von einem Kranze aus Eichenlaub.

Band des Kronen-Ordens: karmoisinrot mit schwarzen Seitenstreifen oder des Friedrich-Ordens: königsblau. Die Medaille wird nur als Zeichen besonderer Anerkennung mit Öse und Band verliehen.

Größe: 34 mm. — Gewicht: 10 Dukaten.

1337. Verdienstmedaille des Friedrich-Ordens. Gold. — Seit 1892.

Gestiftet durch Kgl. Verordnungen vom 11. August und 1. September 1892 (Reg.-Blatt S. 371). Die Medaille ist dem Friedrich-Orden affiliert und wird, wie dieser „als besonderes Merkmal des

königlichen Wohlwollens, sowie als Anerkennung und Belohnung ausgezeichneter Verdienste im Militär- sowohl als Zivildienste, um die Person des Königs, das Königliche Haus und den Staat“ verliehen.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Königs. Umschrift „Wilhelm II Koenig von Wuerttemberg“. Unten am Rande ein fünfblättriges Röschen.

R: Die Darstellung des Ritterkreuzes des Friedrich-Ordens mit Strahlen zwischen den Armen, dem gekrönten „F“ und der Umschrift „Furchtlos und treu“ im Mittelschilde. Am Rande, zwischen zwei Kreislinien oben „Dem Verdienste“, im unteren Teile zwei unten gebundene Lorbeerzweige.

Band des Ritterkreuzes des Friedrich-Ordens: königsblau.

Größe: 28 mm.

ad 931. **Silberne Verdienstmedaille. — Seit 1894.**

Durch Verordnung vom 14. Dezember 1894 (Reg.-Blatt 1894 S. 345) wird die 1892 gestiftete silberne Verdienstmedaille (No. 931) nicht mehr am hellroten Bande mit einem breiten schwarzen Mittelstreifen, sondern am hellroten Bande mit zwei schmalen schwarzen Mittel- und breiteren schwarzen Seitenstreifen getragen.

1338. **Goldene und**

* 1339. **Silberne Rettungsmedaille. — Seit 1897.**

Gestiftet von König Wilhelm II. am 18. Juni 1897 (Reg.-Blatt S. 87) „für mutvolle und opferwillige, mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung von Menschenleben“. Für Ausnahmefälle besonders hervorragender Art bleibt die Verleihung der Medaille in Gold vorbehalten. Wenn ein Inhaber der silbernen Medaille wiederholt eine Rettung ausführt, so kann ihm, unter Einziehung der silbernen, die goldene Rettungsmedaille verliehen werden.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Stifters in Uniform. Unter dem Schulterabschnitte „K. Schwenzer“. Umschrift „Wilhelm II Koenig von Württemberg“.

R: Innerhalb eines, aus zwei Eichenlaubzweigen gebildeten, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes „Für | Rettung | aus | Lebens- | gefahr“. Darunter ein sechsstrahliges Sternchen.

Band: schwarz mit gelben Seitenstreifen.

Größe: 29 mm.

* 1340. **Verdienstkreuz. Silber. — Seit 1900.**

Gestiftet von König Wilhelm II. am 2. Juli 1900 (Reg.-Blatt S. 500) für Verdienste jeder Art. Das Kreuz bildet eine Stufe zwischen den Orden und Ehrenzeichen. Es hat abgerundete, matt grundierte Arme mit glatter Umrandung. Das runde Mittelschild ist 14 mm groß.

V: des Mittelschildes: Im matt grundierten Felde mit glattem Rande unter der Königskrone „W“.

R: des Mittelschildes: Im matt grundiertem Felde mit glattem Rande bogig „Verdienst“. Unten ein sechsstrahliges Sternchen.

Band: hellrot mit zwei schmalen schwarzen Mittel- und breiteren, schwarzen Seitenstreifen.

Größe: 31 mm.

Oesterreich-Ungarn.

ad 991, 1150. — Die während des Aufstandes und während des französischen Revolutionskrieges in den österreichischen Niederlanden von den Kaisern Leopold und Franz II. in den Jahren 1790—1794 gestifteten Ehrenzeichen sind unter No. 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18 in dem Werke „v. Heyden. Ehrenzeichen in Frankreich und Belgien. Frankfurt a. M. 1903“ aufgeführt.

ad 1103, 1109, 1110. — 1107, 1108.

Militär-Dienstzeichen I., II. und III. Klasse für Offiziere,

Militär-Dienstzeichen I. und II. Klasse für Mannschaft.

Durch Allerhöchsten Befehl vom 12. März 1890 wurde die bis dahin gebräuchliche Bezeichnung für die Dienstzeichen abgeändert. Das Dienstzeichen für 50 Dienstjahre der Offiziere wird seitdem als I., für 40 Jahre als II., für 25 Jahre als III. Klasse, — das Dienstzeichen für Mannschaften nach 24 Jahren als I., für 12 Jahre als II. Klasse bezeichnet.

1341. **1791. Ehrenmedaille für das Regiment Latour-Dragonier (No. 14). Gold.**

Verliehen von Kaiser Leopold II. im Jahre 1791 dem Regiment Latour-Dragonier, welches sich schon 1757 in der Schlacht bei Kollin mit Kriegsrühm bedeckt hatte, für sein, zu allen Zeiten

tapferes Verhalten. Die Medaille ist an der Standarte des Regimentes befestigt, welche demselben belassen wurde, als 1868 die Standarten der Kavallerie-Regimenter abgeschafft wurden. Die Medaille ist oval und wiegt 200 Dukaten.

V: Das nach links gewendete Brustbild des Stifters. Umschrift „Leopoldus secundus Augustus. — À la fidélité et valeur signalée du Régiment Latour-Dragons reconnu par l'Empereur et Roy“.

R: Glatt.

Band der Tapferkeitsmedaille: rot und weiß quergestreift (gerippt) mit roten und weißen, breiteren Randstreifen.

Größe: 135 mm hoch, 110 mm breit.

Vergleiche „Österreichische Militär-Zeitschrift Streffleur. April-Heft 1899“.

1342. 1851. Fahnen-Medaille des Infanterie-Regimentes No. 50. Gold.

Verliehen von Kaiser Franz Joseph am 27. August 1851 dem ersten Bataillon des in demselben Jahre aus dem 2. Romanen-Grenz-Regiment umgeformten Infanterie-Regimentes No. 50. — Das Bataillon hatte im Jahre 1848 unter den schwierigsten Verhältnissen seine Treue bewahrt und seine Fahne gerettet.

Die Medaille ist rund und wiegt 200 Dukaten. Sie ist an der Fahne des Regimentes befestigt.

V: Das Brustbild des Stifters in Uniform mit übergeschlagenem Mantel. Umschrift „Franz Joseph I. v. G. G. Kaiser von Österreich.“

R: „Für standhaftes Ausharren in der beschworenen Treue im Jahre 1848“.

Band der Tapferkeitsmedaille: rot und weiß quergestreift (gerippt) mit roten und weißen breiteren Randstreifen.

Größe: 90,5 mm.

1343. 1898. Goldene und

*** 1344. Bronze-Jubiläums-Erinnerungsmedaille für die bewaffnete Macht.**

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 18. August 1898, anlässlich der 50. Wiederkehr des Jahrestages seines Regierungsantrittes, für alle Personen, welche innerhalb seiner Regierungszeit vom 2. Dezember 1848 bis 2. Dezember 1898 in der

bewaffneten Macht oder der Gensdarmerie gedient hatten. — Die goldene Medaille wurde denjenigen Personen verliehen, welche eine aktive Dienstzeit von 50 oder mehr Jahren zurückgelegt hatten. Sie ist mit einem über der Medaille schwebenden goldenen Adler geschmückt.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Stifters in der Marschalls-Uniform. Umschrift „Franc · Jos · I · D · G · Imp · Austr · Rex · Boh · etc · ac · Ap · Rex · Hung · “

R: Innerhalb eines aus einem Lorbeer- (links) und einem Eichenlaubzweige (rechts), unten mit einer Doppelschleife gebundenen Kranzes eine 11 mm hohe, 22 mm breite Tafel mit der Aufschrift „Signum | memoriae“. Oberhalb des Kranzes „MDCCCXLVIII—MDCCCXCVIII“.

Band des Franz-Josephs-Ordens: rot.

Größe: 34 mm.

* 1345. **1898. Jubiläums-Medaille für Zivil-Staatsbedienstete. Bronze.**

Gleichzeitig mit der Jubiläums-Erinnerungsmedaille für die bewaffnete Macht am 18. August 1898 gestiftet für Personen, ohne Unterschied des Geschlechtes, welche innerhalb des Zeitraumes vom 2. Dezember 1848 bis 2. Dezember 1898 im Zivil-Staatsdienste oder in anderen, demselben gleichgestellten öffentlichen Diensten gestanden hatten. Die Medaille wurde, ohne Rücksicht auf die Dauer des Dienstes, allen verliehen, welche am 2. Dezember 1898 im aktiven Dienste standen, außerdem allen Personen, welche in dem bezeichneten Zeitraume mindestens 10 Jahre ununterbrochen im Staatsdienste oder einem demselben gleichzustellenden Dienste zugebracht hatten.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Stifters in der Marschalls-Uniform. Umschrift „Franc · Jos · I · D · G · Imp · Aust · Rex Boh · etc · et Rex Ap · Hung · “

R: Wie bei No. 1344.

Band: halb rot, halb weiß.

Größe: 34 mm.

* 1346. **1898. Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste. Bronze.**

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 18. August bzw. 2. Dezember 1898 aus Anlaß seines 50 jährigen Regierungs-

Jubilaums. Die Medaille wird, ohne Unterschied des Ranges, Standes und Geschlechtes „für eine ununterbrochene 40 jährige treue und zufriedenstellende Verwendung in ein und demselben öffentlichen oder privaten Dienste“ verliehen. Durch Verfügungen vom 5. September 1898 und 24. Februar 1899 wird die Medaille auch an Militär-Beamte und Militärs verliehen, welche keinen Anspruch auf das Militär-Dienstzeichen haben und wird von diesen am schwarz-gelben Bande des letzteren (No. 1105, 1106) getragen.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Stifters in der Marschalls-Uniform. Umschrift „Franc · Jos · I · D · G · Imp · Aust · Rex Boh · etc · et Rex Ap · Hung · “ — Am Rande, zwischen zwei Kreislinien ein Eichenlaubkranz, welcher den unteren Teil des Brustbildes frei läßt.

R: Zwischen dem Perlenkreise am Rande und einer von diesem 40 mm entfernten Kreislinie zwölf, aus drei Blättern und vier Früchten bestehende kleine Lorbeerzweige. Im Felde die Umschrift „Signum laboris fideliter peracti“ und in der strahlenden Mitte „XXXX | Annorum“, — darüber ein sechsstrahliges Sternchen.

Band: rot.

Größe: 34 mm.

* 1347. **1898. Elisabeth-Medaille. Silber.**

Gleichzeitig mit dem österreichisch-ungarischen Elisabeth-Orden gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 17. September 1898 zum Andenken an die Kaiserin Elisabeth. Die Medaille ist dem Orden affiliert und, wie dieser, dazu bestimmt „Verdienste, welche sich Frauen und Jungfrauen in den verschiedensten Berufssphären oder sonst auf religiösem, humanitären oder philanthropischen Gebiete erworben haben, zu belohnen.“

V: Die Darstellung des Ordens-Kreuzes. Dasselbe hat geschweifte Arme, welche von einem Pfahl durchzogen sind. Aus den Winkeln des Kreuzes wachsen Rosenzweige hervor. Das Mittelschild zeigt das nach rechts gewendete, von einem Heiligenschein umgebene und von einem Kreuze überschwebte Bild der heiligen Elisabeth von Thüringen.

R: Die Darstellung der Rückseite des Mittelschildes vom Elisabeth-Orden: auf einem Rosenzweige der Buchstaben „E“.

Band: weiß mit kirschroten Seitenstreifen.

Größe: 33 mm.

1348. **1898. Jubiläums-Hof-Medaille in Gold für Militärpersonen,**
1349. **Dieselbe Medaille für Zivilpersonen,**
* 1350. **Jubiläums-Hof-Medaille in Silber für Militärpersonen,**
* 1351. **Dieselbe Medaille für Zivilpersonen,**
* 1352. **Jubiläums-Hof-Medaille in Bronze für Militärpersonen,**
* 1353. **Dieselbe Medaille für Zivilpersonen.**

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I., aus Anlaß seines 50 jährigen Regierungs-Jubiläums, am 21. Oktober 1898 für alle Personen, welche innerhalb der Zeit vom 2. Dezember 1848 bis 2. Dezember 1898 um den Kaiser, beziehungsweise im Hofstaate, gedient hatten. Die obersten Hofchargen, General-Adjutanten usw. erhielten die goldene, die Leibgarden, die Offiziere usw. die silberne, die Hofdienerschaft, die Mannschaft usw. die Bronze-Medaille. — Die Militärpersonen tragen zu der mit Öse und Ring versehenen, ovalen Medaille, am oberen Rande des in dreieckiger Form gefalteten Bandes, eine 4 mm hohe, 55 mm breite goldene, silberne bzw. Bronze-Spange mit der Aufschrift „1848—1898“ — die Zivilpersonen zu der Medaille, bei welcher das Band durch eine, in die Öse eingehängte, 36 mm breite, flache Agraffe, in grader Form gezogen wird, eine 4 mm hohe, 31 mm breite goldene, silberne bzw. Bronze-Spange mit der Aufschrift „1848—1898“. — Die Medaille ist oval.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Stifters in der Marschalls-Uniform.

R: „Franciscus · Josephus · I · | quinquagenarii · Regni | Diem · festum · celebrans | II · Decembris | MDCCCXCVIII“.

Band: rot mit breiten, weißen Randstreifen.

Größe: 39 mm hoch, 31 mm breit.

1354. **1898. 1904. Jubiläums-Inhaber-Medaillen. Gold.**

Am 2. Dezember 1898 stiftete Kaiser Franz Joseph I., aus Anlaß seines 50 jährigen Regierungs-Jubiläums, für diejenigen Regimenter, deren Inhaber er seit mindestens 50 Jahren gewesen, die Jubiläums-Inhaber-Medaille. Dieselbe wurde folgenden 10 Regimentern verliehen: Infanterie-Regiment No. 1, vier Regimenter Tiroler-Kaiser-Jäger, Dragoner-Regiment Kaiser Franz No. 1, Dragoner-Regiment No. 11, Husaren-Regiment No. 1, Ulanen-Regiment No. 4, Ulanen-Regiment Kaiser Joseph II. No. 6. Am 18. Februar 1904 erhielt auch das Korpsartillerie-Regiment No. 8

diese Medaille. Die Medaillen sind aus Gold in ovaler Form geprägt und 200 Dukaten schwer. Sie werden mit dem Bande des Franz-Josephs-Ordens bei der Infanterie an der Fahne, bei den Kavallerie-Regimentern an eigens dazu gefertigten, silbernen, mit goldenen Reliefverzierungen versehenen Ehrentrompeten, mit einem bestickten Goldstoffbehang, getragen.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Stifters in der Inhaberuniform des Regiments, welchem die Medaille verliehen worden ist. Links oben das von der Kaiserkrone überragte Schild des Kaiserlichen Wappens — rechts unten eingraviert „Franz Joseph I.“

R: „Der Inhaber Seinem Infanterie-Regiment No. 1 (bzw. der Namen der betreffenden anderen Regimenter) 1848—1898.“ — Beim Dragoner-Regiment No. 11, dessen Inhaber der Kaiser seit 1843 ist „1843—1898“ — beim Korpsartillerie-Regiment No. 8 „1859—1904“.

Band des Franz-Joseph-Ordens: rot.

Größe: 10 cm hoch, 8,5 cm breit.

* 1355. **1899. Erinnerungszeichen an Feldmarschall Erzherzog Albrecht. Silber.**

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 21. Mai 1899, an welchem Tage das Denkmal für den Erzherzog Albrecht in Wien enthüllt wurde. Das Erinnerungszeichen wurde an 34 Offiziere verliehen, welche dem Feldmarschall in persönlicher Dienstleistung nahe gewesen waren.

Dasselbe ist aus Silber, einseitig, durchbrochen gearbeitet und zeigt, innerhalb eines aus zwei Lorbeerzweigen gebildeten, ovalen, unten mit flatternden Bändern gebundenen Kranzes, in dessen oberem Teile die Krone steht, den Buchstaben „A“, welcher auf zwei gekreuzten Marschallstäben ruht. Das Erinnerungszeichen wird ohne Band auf der rechten Brustseite getragen.

Größe: 60 mm hoch, 38 mm breit.

Luxemburg.

Die No. 1358—1367 gehören eigentlich nicht in den Rahmen dieser Zusammenstellung. Sie haben aber Aufnahme gefunden, weil sie, im Hinblick auf den Stifter, für den Sammler nassauischer Ehrenzeichen und Medaillen von Interesse sind.

* 1356. **1830—1855. Bürgermeister- und Schöffen-Medaille. Bronze-vergoldet.**

Gestiftet vom König-Großherzog Wilhelm I. (1815—1840) im Jahre 1830 als Abzeichen für die Mitglieder der Gemeinde-Verwaltungen im Großherzogtum. Bis zum Jahre 1839 trugen nur die Gemeinde-Mitglieder der Stadtgemeinde und Festung Luxemburg diese Medaille um den Hals. In den anderen Gemeinden des Großherzogtums trugen von 1831—1839 die Bürgermeister eine schwarz-rote Schärpe mit goldener Quaste und die beiden Schöffen eine rot-weiß-blaue Schärpe mit goldener Quaste. Von 1839 an trugen alle Gemeinde-Mitglieder im Großherzogtum bei Amtshandlungen die Medaille um den Hals.¹⁾

V: Das holländische, mit der Krone bedeckte Staatswappen: in dem mit Schindeln bestreuten Felde der aufgerichtete, nach links schreitende, gekrönte Löwe mit Schwert und Pfeilbündel in den Pranken. Der Schild wird gehalten von zwei gekrönten Löwen, welche auf einem Bande mit der Aufschrift „Je maintiendrai“ stehen. Unten links am Rande „L. Jehotte. F.“²⁾

R: Innerhalb eines am Rande hinlaufenden Kranzes, welcher links aus einem Eichenlaub-, rechts aus einem Lorbeerzweige besteht und unten mit einer Doppelschleife gebunden ist, der eingravierte Namen der Gemeinde.

Ein Exemplar der v. Heydenschen Sammlung trägt die Inschrift „Fraigneux“.

Band: Die Medaille wurde an einem 7 cm breiten, orangefarbenen Bande um den Hals getragen. Dieses Band endet auf der Brust mit einer rot-weiß-blauen Schleife. Das breite Band und die Schleife sind durch ein schmales, orangefarbiges Bändchen verbunden, an welchem die Medaille hängt.

Größe: 35 mm.

* 1357. **1855—1891. Bürgermeister- und Schöffen-Medaillen. Bronze-vergoldet.**

Im Jahre 1855 wurden, nach einer Verordnung des im Jahre 1850 von seinem Bruder, dem König-Großherzog Wilhelm II., zum Statthalter von Luxemburg ernannten Prinzen Heinrich der Niederlande, für die Mitglieder der Gemeinde-Verwaltungen neue

¹⁾ Die Angaben über die Bürgermeister- und Schöffen-Medaillen sind nach Mitteilungen des Herrn Charles Schaack, Juge au tribunal d'arrondissement in Diekirch, zusammengestellt worden.

²⁾ Leonard Jehotte, geboren am 1. August 1772 in Herstal (Lüttich) — Stempelschneider im Dienst des Fürst-Bischofs von Lüttich — gestorben am 1. August 1851.

Medaillen geprägt. Zu denselben schnitt A. Caqué¹⁾ die Stempel. Es wurden 377 Stücke in der Münze von Paris geprägt.

V: Das luxemburgische Landeswappen: im 10 mal gestreiften Felde der aufgerichtete, gekrönte, nach links schreitende, doppelt geschwänzte Löwe. Umschrift links „Autorité“ — rechts „Communale“. Unten am Rande „Caqué F.“

R: Im Felde ein „W“, über welchem die Krone schwebt. Umschrift links „Gemeinde“ — rechts „Behörde“.

Band: Bis 1891 wie bei No. 1356. — Durch eine Verordnung des Großherzogs Adolph vom 13. Juli 1891 wurde das Band geändert. Das seitdem im Gebrauch befindliche Band ist nur 6 cm breit, dreimal orangefarbig und zweimal blau gleichbreit gestreift. Die dreifarbige Schleife, mit dem die Verbindung herstellenden orangefarbigem Bändchen in der Mitte, an welchem die Medaille hängt, wurde beibehalten.

Größe: 38 mm.

1358. 1891—1892. Bürgermeister- und Schöffen-Medaille. Bronze-vergoldet.

Nachdem Großherzog Adolph am 23. November 1890 die Regierung angetreten hatte, wurde eine Neuprägung der Medaillen für die Mitglieder der Gemeinde-Vertretungen angeordnet. Die Stempel schnitt A. Wunsch.²⁾ Am 1. August 1891 waren alle Gemeinden im Besitze der neuen Medaillen. Dieselben wurden aber im Jahre 1892 zur Abänderung der Vorderseite wieder eingezogen, eingeschmolzen und durch No. 1359 ersetzt. Ein Exemplar dieser seltenen Medaille befindet sich im Besitze der staatlichen Sammlung in Luxemburg — ein zweites in der Sammlung des Herrn Ch. Schaack in Diekirch.

V: Das von zwei gekrönten Löwen gehaltene, mit der Krone bedeckte luxemburgische Wappen, in dessen Mitte auf dem nach links schreitenden, aufgerichteten Löwen, der nassauische Wappenschild liegt. Von dem luxemburgischen Löwen sind infolgedessen nur der Kopf, die Pranken und der Schwanz sichtbar. Die Schildhalter stehen auf Arabesken, welche den unteren Teil des Feldes ausfüllen.

¹⁾ Caqué, Augustin Armand, 1773 geboren in Saintes (Dép. Seine-Inf.), Schüler von Raymond Gayrard, Hofgraveur unter Napoleon III., gestorben am 31. XII. 1881.

²⁾ Albert Wunsch, geboren am 24. Mai 1834 in Luxemburg. Er zog 1851 nach Diekirch, wo er am 2. Juni 1903 starb. Er schnitt die Stempel zu No. 385—394.

R: Im Felde ein „A“, über welchem die Krone schwebt. Umschrift oben „Autorité Communale“ und, durch zwei fünfstrahlige Sternchen getrennt, unten „Gemeinde Behörde“.

Band: Wie das bei No. 1357 durch die Verordnung vom 13. Juli 1891 eingeführte Band.

Größe: 38 mm.

1359. **Bürgermeister- und Schöffen-Medaille. Bronze-vergoldet. — Seit 1892.**

Die vorstehend beschriebene Medaille No. 1358 wurde infolge einer heftigen Polemik in den Zeitungen, welche für den freien, alten Landeslöwen auf der Vorderseite eintraten, eingezogen und durch die nachstehend beschriebene Medaille ersetzt, bei welcher das nassauische Wappen auf der Vorderseite weggelassen ist.

V: Innerhalb eines aus zwei Eichenlaubzweigen gebildeten, unten gebundenen Kranzes, das mit der Krone bedeckte luxemburgische Landeswappen: im 10 mal gestreiften Felde der aufgerichtete, gekrönte, nach links schreitende, doppelt geschwänzte Löwe. Unten rechts am Rande „Albert Wunsch“.

R: Wie bei No. 1358.

Band und Größe: Wie bei No. 1358.

ad 382. **Silber-vergoldete Medaille des Ordens der Eichenkrone.**

In neuerer Zeit wird die goldene Medaille des Ordens der Eichenkrone (No. 382) nur in Silber-vergoldet verliehen.

Das Band der Medaillen 382, 383, 384 wurde durch Verfügung vom 24. Juli 1891 geändert. Dasselbe ist seit dieser Zeit orange-farbig mit drei schmalen grünen Streifen.

1360. **Bronze-vergoldetes Kreuz für 25 Dienstjahre,**

1361. **Bronze-versilbertes Kreuz für 20 Dienstjahre und**

1362. **Bronze-Kreuz für 15 Dienstjahre im Landes-Feuerwehr-Verbande. — Seit 1897.**

Der im Jahre 1882 gegründete „Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verband“ erhielt durch Beschluß der Regierung vom 22. August 1897 die Genehmigung, an seine Mitglieder für langjährige, vorwurfsfreie Dienstzeit ein Ehrenzeichen zu verleihen. Die hierzu bestimmten Kreuze sind einseitig. Sie stimmen in Größe und Ausstattung überein und unterscheiden sich nur durch die Vergoldung bzw. Versilberung, sowie durch die verschiedene Bezeichnung der Dienstjahre. Die Kreuze haben geschweifte, von

zwei Beilen durchkreuzte Arme. Zwischen denselben liegt ein Band mit der Aufschrift „Landes | Feuer | wehr | Verband“. Um das Band schlingt sich ein Eichenlaubkranz. Auf dem oberen Arme steht vertieft „XXV“ — „XX“ bzw. „XV“, — auf dem linken Arme „jährige“ — rechts „Dienste“ — unten „1882“. Das 20 mm große, runde Mittelschild ist wie folgt ausgestattet:

V: Innerhalb eines schmalen Schnur-Randes das auf einer Kartusche ruhende, mit der Krone bedeckte luxemburgische Landeswappen. Darüber ein strahlendes Auge. Darunter zwei, aus Wolken sich vereinigende Hände.

R: Glatt.

Band: rot mit einem rot-weiß-blauen Mittelstreifen.

Größe: 38 mm hoch und breit.

1363. **Goldene,**

1364. **Silber-vergoldete und**

1365. **Silberne Medaille zur Erinnerung an das 50jährige Ehejubiläum des Grossherzogs Adolph 1901.**

Gestiftet am 23. April 1901 von dem am 17. November 1905 verstorbenen Großherzog Adolph — dem früheren Herzog von Nassau (1839—1866), am Tage seines 50jährigen Ehejubiläums zur Erinnerung für die dem großherzoglichen und dem früher nassauischen Hofe nahestehenden Personen.

V: Die hintereinander gestellten, nach rechts gewendeten Köpfe des Jubelpaares. Im Vordergrund der Kopf des Großherzogs — dahinter der Kopf der Großherzogin Adelheid, geborenen Prinzessin von Anhalt-Dessau. Unten am Rande „A. Börsch sc.“

R: Im Felde zwei ineinander gestellte, von der Krone überragte „A“, umgeben von zwei, unten übereinander gelegten Blütenzweigen. Unten bogig „1851 | 23 April 1901“.

Band des Militär- und Zivil-Verdienst-Ordens Adolfs von Nassau: dunkelblau mit gelben Randstreifen.

Größe: 28 mm.

Inhalts-Übersicht.

		Seite:
1164.	Anhalt. Friedrich I. Ehrenzeichen für Mitglieder der Feuerwehren. — Seit 1888	1
1165.	— Friedrich I. Goldenes und	
1166.	— Silbernes Kreuz für langjährige Dienstreue weiblicher Dienst- boten. — Seit 1894	1
1167.	— Friedrich II. Goldene und	
1168.	— Silberne Verdienstmedaille des Hausordens Albrechts des Bären mit der Krone. — Seit 1904	2
1169.	— Friedrich II. Verdienst-Orden für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1905	2
1170.	— Friedrich II. Ehrenzeichen für Hebammen für 30 jährige Berufs- tätigkeit. — Seit 1906	3
1171.	— Erinnerungs-Zeichen der Herzogin-Witwe Friederike von Anhalt- Bernburg. — 1901	3
1172.	Baden. Friedrich. Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuer- wehren nach 25 Dienstjahren. — Seit 1877	4
1173.	— Friedrich. Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuer- wehren nach 40 Dienstjahren. — Seit 1898	4
1174.	— Friedrich. Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen. — Seit 1898.	5
1175.	— Friedrich. Jubiläums-Medaille 1902	5
1176.	— Friedrich. Friedrich-Luise-Medaille. — Seit 1906	6
1177.	Bayern. Dienstaltersauszeichnung für 40 jährige Dienstzeit und	
1178.	— Dienstaltersauszeichnung für 25 jährige Dienstzeit der Arbeiter in den Heeres-Werkstätten. — Seit 1898	6
1179.	— Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege	7
1180.	— Dasselbe Kreuz mit Spangen für die Kriegsjahre 1866 und 1870—71. — Seit 1901	7
1181.	— Dienstauszeichnungs-Kreuz für freiwillige Krankenpflege. — Seit 1901	8
1182.	— Feuerwehr-Verdienstkreuz. — Seit 1901	8
1183.	— Jubiläums-Medaille für die Armee. — 1905	8

	Seite:
1184. Bayern. Goldene,	
1185. — Silberne und	
1186. — Bronze-Prinz-Regent Luitpold-Medaille. — 1905	9
1187. — Militär-Verdienstkreuz I. Klasse	10
1188. — Dasselbe Kreuz mit Schwertern am Ringe	10
1189. — Militär-Verdienstkreuz II. Klasse	10
1190. — Dasselbe Kreuz mit Schwertern am Ringe. — Seit 1905	10
1191. — Sicherheitsdienst-Auszeichnung I. Klasse und	
1192. — Sicherheitsdienst-Auszeichnung II. Klasse. — Seit 1906	10
ad 135. — Dienstalters-Zeichen für 24 Dienstjahre. Bronze-vergoldet. — Seit 1906	11
1193. Deutsches Reich. Denkmünze für den Krieg in China 1900—1901 für Kombattanten	11
1194. — — Dieselbe Kriegs-Denkmünze für Nichtkombattanten	11
1195. Hannover. Goldene und	
1196. — Silberne Verdienstmedaille mit dem Kopfe des Königs Wil- helm IV. und der Jahreszahl 1831	13
1197. — Medaille zur 50 jährigen militärischen Jubelfeier des Königs Ernst August 1840	13
1198. Hessen. Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren. — Seit 1883	14
1199. — Goldene und	
1200. — Silberne Medaille des Ludewig-Ordens mit dem Bilde des Groß- herzogs Ernst Ludwig und der Inschrift „Für fünfzigjährige treue Dienste“. — Seit 1894	14
1201. — Goldene und	
1202. — Silberne Medaille des Ludewig-Ordens mit demselben Bilde und der Inschrift „Für langjährige treue Dienste“	15
1203. — Goldene und	
1204. — Silberne Medaille des Ludewig-Ordens mit demselben Bilde und der Inschrift „Für treue Dienste und Verdienste“	15
1205. — Goldene und	
1206. — Silberne Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Landwirtschaft mit dem Bilde Ernst Ludwigs. — Seit 1894	15
1207. — Allgemeines Ehrenzeichen mit dem Bilde Ernst Ludwigs und der Inschrift „Für Verdienste“. — Seit 1894	15
1208. — Allgemeines Ehrenzeichen mit demselben Bilde und der Inschrift „Für treue Dienste“	16
1209. — Allgemeines Ehrenzeichen mit demselben Bilde und der Inschrift „Für langjährige treue Dienste“	16
1210. — Allgemeines Ehrenzeichen mit demselben Bilde und der Inschrift „Für fünfzigjährige treue Dienste“	16
1211. — Allgemeines Ehrenzeichen mit demselben Bilde und der Inschrift „Für Tapferkeit“	16
1212. — Allgemeines Ehrenzeichen mit demselben Bilde und der Inschrift „Für treue Arbeit“. — Seit 1896	16

		Seite:
1213.	Hessen. Rettungs-Medaille mit demselben Bilde und der Inschrift „Für Rettung von Menschenleben“	17
1214.	— Rettungs-Medaille mit demselben Bilde und der Inschrift „Für Rettung aus Lebensgefahr“	17
1215.	— Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 25 jähriger und	
1216.	— Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 50 jähriger Dienstzeit mit dem Namenszuge „V. M.“ — 1895—1901	17
1217.	— Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 25 jähriger und	
1218.	— Goldenes Kreuz für weibliche Dienstboten nach 50 jähriger Dienstzeit mit dem Namenszuge „E.“. — Seit 1902	18
1219.	— Dienstehrenzeichen für höhere Hofchargen nach 50 jähriger und	
1220.	— Dienstehrenzeichen für höhere Hofchargen nach 25 jähriger Dienstzeit. — Seit 1897	18
1221.	— Dienstehrenzeichen für niedere Hofchargen nach 50 jähriger und	
1222.	— Dienstehrenzeichen für niedere Hofchargen nach 25 jähriger Dienstzeit. — Seit 1897	18
1223.	— Erinnerungszeichen an die zweite Vermählung des Großherzogs Ernst Ludwig 1905	19
1224.	— Erinnerungszeichen für Bedienstete der Staatsbahnen nach 25 Dienstjahren und	
1225.	— nach 40 Dienstjahren. — Seit 1905	19
1226.	Lippe-Detmold. Orden der Lippischen Rose I. Klasse,	
1227.	— — Derselbe Orden II. Klasse,	
1228.	— — Derselbe Orden III. Klasse. — Seit 1898	19
1229.	— — Medaille zur Erinnerung an den erstrittenen Anspruch auf die Thronfolge 1905	20
ad 413.	Mecklenburg-Schwerin. Medaille für Rettung aus Lebensgefahr. —	
	Seit 1885	20
1230.	— — Gedächtnis-Medaille für Großherzog Friedrich Franz III. 1897	21
1231.	— — Krieger-Vereins-Medaille. — Seit 1899	21
ad 1126.	— — Kriegsdenkmünze für 1848—49	22
1232.	— — Militär-Verdienstkreuz mit der Jahreszahl 1900	22
1233.	— — Militär-Verdienstkreuz für Verdienst in den afrikanischen Kolonien 1905 und 1906	22
1234.	Mecklenburg-Strelitz. Silber-vergoldete,	
1235.	— — Silberne und	
1236.	— — Bronze-Medaille zur Erinnerung an die diamantene Hochzeit des großherzoglichen Paares 1903	22
1237.	— — Adolf Friedrich. Kriegervereins-Medaille. —	
	Seit 1906	23
1238.	Oldenburg. Erinnerungs-Medaille für die Veteranen aus den Schleswig-Holsteinschen Kriegen 1848—49. Bronze	24
1239.	— Kriegervereins-Verdienstkreuz. — Seit 1902. Silber	24

1240.	Preußen.	Goldene und	
1241.	—	Silber-vergoldete Medaille zum 25 jährigen Jubiläum des Prinzen Wilhelm als Chef des russischen Infanterie-Regiments Kaluga. 1843	24
1242.	—	Abzeichen der Hofdamen während der Hoftrauer um Friedrich Wilhelm IV. — 1861. Silber	25
1243.	—	Rote Kreuz-Medaille I. Klasse. Gold	25
1244.	—	Rote Kreuz-Medaille II. Klasse. Silber	25
1245.	—	Rote Kreuz-Medaille III. Klasse. Bronze. — Seit 1898	25
1246.	—	Jerusalem-Kreuz. — 1898	26
1247.	—	Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Silber	26
1248.	—	Dasselbe Kreuz mit goldener Krone. — Seit 1900	27
1249.	—	Hannoversche Jubiläums-Denkmünze 1903. Bronze	27
1250.	—	Dieselbe Denkmünze. Varietät von No. 1241	27
1251.	—	Erinnerungszeichen für Bedienstete der Staatsbahnen nach 25 Dienstjahren und	
1252.	—	nach 40 Dienstjahren. — Seit 1905	28
1253.	—	Abzeichen für die Sanitäts-Mannschaften der Feuerwehren. Seit 1905	28
1254.	—	Erinnerungszeichen an die silberne Hochzeitsfeier des Kaisers 1906. Silber	28
1255.	Reuß-Lobenstein-Ebersdorf.	Silberne und	
1256.	—	Bronze-Verdienstmedaille. 1843—1848	29
1257.	Reuß, Fürstentum ältere Linie.	Ehrenzeichen für Angestellte in Privatdiensten, Arbeiter und Diensthofen. Bronze.—Seit 1900	29
1258.	Reuß, Fürstentum jüngere Linie.	Goldenes und	
1259.	—	Silbernes Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1885	30
1260.	Sachsen, Königreich.	Goldene und	
1261.	—	Silberne Medaille für Rettung aus Lebensgefahr mit dem Bilde des Königs Georg. 1902—1904	30
1262.	—	Medaille „Für Treue in der Arbeit“ mit dem Bilde des Königs Georg. Silber. 1902—1904	
1263.	—	Goldene und	
1264.	—	Silberne Medaille für Rettung aus Lebensgefahr mit dem Bilde des Königs Friedrich August. Seit 1904	31
1265.	—	Medaille „Für Treue in der Arbeit“ mit dem Bilde des Königs Friedrich August. Silber. — Seit 1904	31
1266.	—	Silberne und	
1267.	—	Bronze „Friedrich August-Medaille“. — Seit 1905	32
1268.	Sachsen, Großherzogtum.	Ehrenzeichen für Frauen I. Abteilung. Silberne Medaille	32
1269.	—	Dasselbe Ehrenzeichen II. Abteilung. Silberne Medaille mit goldener Krone	32

					Seite:
1270.	Sachsen, Großherzogtum.	Dasselbe Ehrenzeichen III. Abteilung.	Silberne Medaille mit goldener Krone und Olivenkranz. — Seit 1899		32
1271.	—	—	Allgemeines Ehrenzeichen in Gold		33
1272.	—	—	Dasselbe Ehrenzeichen mit Schwertern		33
1273.	—	—	Allgemeines Ehrenzeichen in Silber		33
1274.	—	—	Dasselbe Ehrenzeichen mit Schwertern		33
1275.	—	—	Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze		33
1276.	—	—	Dasselbe Ehrenzeichen mit Schwertern. — Seit 1902		33
1277.	—	—	Ehrenkreuz für die Krieger- und Militärvereine. — Seit 1902		34
1278.	Sachsen-Meiningen.	Geschenk-Medaille 1900. — Silber.			34
1279.	—	—	Lebensrettungsmedaille. Seit 1903		35
1280.	Sachsen-Coburg und Gotha.	Herzog Alfred. Silberne Medaille für Kunst u. Wissenschaft. — 1893—1900			35
1281.	—	—	Silber-vergoldete und		
1282.	—	—	Silberne „Herzog Alfred-Medaille“ I. Kl.		
1283.	—	—	Silber-vergoldete und		
1284.	—	—	Silberne „Herzog Alfred-Medaille“ II. Kl. Seit 1896		36
1285.	—	—	Herz. Alfred. Ehejubiläums-Medaille 1899		37
1286.	—	—	Carl Eduard. Goldene und		
1287.	—	—	Silberne Medaille des Sachsen-Ernestinischen Hausordens. — Seit 1905		37
1288.	—	—	Silber-vergoldetes Kreuz für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1905		38
1289.	—	—	Silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1905		38
1290.	—	—	Goldene und		
1291.	—	—	Silberne Medaille mit der Inschrift „Dem Verdienst“. — Seit 1906		39
1292.	—	—	Silber-vergoldete und		
1293.	—	—	Silberne Herzog Carl Eduard-Medaille I. Klasse		39
1294.	—	—	Silber-vergoldete und		
1295.	—	—	Silberne „Herzog Carl-Eduard-Medaille“ II. Klasse. — Seit 1905		39
1296.	—	—	Bronce-versilberte Herzog Carl-Eduard-Medaille I. Klasse. — Varietät von No. 1293		40
1297.	—	—	Medaille für Rettung von Menschenleben. — Seit 1906		40
1298.	—	—	Dienstauszeichnung I. Klasse,		
1299.	—	—	Dienstauszeichnung II. Klasse und		
1300.	—	—	Dienstauszeichnung III. Kl. — Seit 1905		41
1301.	—	—	Hochzeits-Medaille 1905		41

ad 792.	Sachsen-Altenburg.	Silber-vergoldete und	
ad 793.	—	Silberne Medaille für Kunst u. Wissenschaft mit der Krone	42
1302.	—	Medaille zur Erinnerung an das 50 jährige Be- stehen des Herzogtums 1876	42
1303.	—	Ehrenzeichen für Arbeiter und Dienstboten. — Seit 1886 bzw. 1895	43
1304.	—	Ehrenzeichen für Mitglieder der Feuerwehren. — Seit 1900	43
1305.	—	Medaille zur Erinnerung an die Hülfeleistung bei der Überschwemmung im Saalegebiet 1900	44
1306.	—	Goldene,	
1307.	—	Silberne und	
1308.	—	Bronce Regierungs-Jubiläums-Medaille 1903	44
1309.	—	Goldene und	
1310.	—	Silberne „Herzog Ernst Medaille.“ 1906	44
1311.	Schaumburg-Lippe.	Goldene und	
1312.	—	Silberne Verdienstmedaille. — 1893—1995	45
1313.	—	Verdienstmedaille für Dienstboten. 1899—1905	45
1314.	—	Goldene und	
1315.	—	Silberne Verdienstmedaille. — Seit 1905	46
1316.	—	Verdienstmedaille für Dienstboten. — Seit 1905	46
1317.	—	Silberne Verdienstmedaille für Feuerwehrdienste. Seit 1905	46
1318.	Schwarzburg-Sondershausen.	Medaille für Treue in der Arbeit mit der Zahl „50“. — Seit 1896	47
1319.	—	Feuerwehr-Ehrenzeichen. — Seit 1895	47
1320.	—	Jubiläums-Medaille 1905	48
1321.	Schwarzburg-Rudolstadt.	Goldene und	
1322.	—	Silberne Verdienstmedaille. — Seit 1898	48
1323.	—	Silberne und	
1324.	—	Bronce Anerkennungs-Medaille. — 1899	48
ad 876.	Waldeck	Silberne Verdienstmedaille für Militärverdienst und	
ad 877.	—	Silberne Verdienstmedaille für Civilverdienst	49
1325.	—	Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1899	49
1326.	—	Große Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1903	49
1327.	—	Ehrenkreuz. — Seit 1899	49
1328.	—	Goldene Verdienstmedaille für Militärverdienst und	
1329.	—	Goldene Verdienstmedaille für Zivilverdienst. — Seit 1899	50
1330.	Württemberg.	Erinnerungskreuz an den Tod der Königin Katharina 1819	50
1331.	—	Karl-Olga-Medaille. — Silber	50
1332.	—	Karl-Olga-Medaille. Bronce — Seit 1889	50
1333.	—	Goldene und	
1334.	—	Silberne Militär - Verdienstmedaille mit dem Bilde Wilhelm II. — Seit 1891	51
1335.	—	Große goldene und	
1336.	—	Kleine goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit dem Bilde Wilhelm II. — Seit 1891	52

	Seite:
1337. Württemberg. Verdienstmedaille des Friedrich-Ordens. — Seit 1892	52
ad 931. — Silberne Verdienstmedaille. — Änderung 1894	53
1338. — Goldene und	
1339. — Silberne Rettungsmedaille. — Seit 1897	53
1340. — Verdienstkreuz — Seit 1940	54

Oesterreich-Ungarn.

ad 991, 1150. —	
ad 1103, 1109, 1110, 1107, 1108. — Abänderung der Bezeichnung der Militär-Dienst- zeichen. — Seit 1890.	54
1341. 1791. Ehrenmedaille für das Regiment Latour-Dragoner No. 14	54
1342. 1851. Fahnenmedaille des Infanterie-Regiments No. 50	55
1343. 1898. Goldene und	
1344. Bronze Erinnerungsmedaille für die bewaffnete Macht	55
1345. 1898. Jubiläumsmedaille für Zivil-Staatsbeamte	56
1346. 1898. Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste	56
1347. 1898. Elisabeth-Medaille	57
1348. 1898. Jubiläums-Hof-Medaille in Gold für Militärpersonen	58
1349. Dieselbe Medaille für Zivilpersonen	58
1350. Dieselbe Medaille in Silber für Militärpersonen	58
1351. Dieselbe Medaille in Silber für Zivilpersonen	58
1352. Dieselbe Medaille in Bronze für Militärpersonen und	
1353. Dieselbe Medaille in Bronze für Zivilpersonen	58
1354. 1898. 1904. Jubiläums-Inhaber-Medaillen	58
1355. 1899. Erinnerungszeichen an Feldmarschall Erzherzog Albrecht	59

Luxemburg.

1356. 1830—1855. Bürgermeister- und Schöffen-Medaille	60
1357. 1885—1891. Bürgermeister- und Schöffen-Medaille	60
1358. 1891—1892. Bürgermeister- und Schöffen-Medaille	61
1359. Seit 1892. Bürgermeister- und Schöffen-Medaille	62
ad 382. Silber-vergoldete Medaille des Ordens der Eichenkrone	62
1360. Bronze-vergoldetes Kreuz für 25 Dienstjahre	62
1361. Bronze-versilbertes Kreuz für 20 Dienstjahre und	
1362. Bronze-Kreuz für 15 Dienstjahre im Luxemburgischen Landes-Feuerwehr- Verbande. — Seit 1897.	62
1363. Goldene,	
1364. Silber-vergoldete und	
1365. Silberne Medaille zu Erinnerung an das 50 jährige Ehejubiläum des Groß- herzogs Adolf 1901	63



Früher erschienen:

- v. Heyden: Ehrenzeichen (Kriegs-Denkzeichen,
Verdienst- u. Dienstalters-Zeichen)
der erloschenen und blühenden
Staaten Deutschlands u. Österreich-
Ungarns 1897 M. 7.—
- I. Nachtrag hierzu 1898 „ 1.—
- Ehrenzeichen und Abzeichen in
Frankreich und Belgien 1903 „ 8 —

Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.

